Sonnabend, 1. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10684. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — **Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.**

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 30. Novbr. Der „Polit. Corresp." wird aus **Belgrad** von heute gemeldet: Die serbische Regierung hat beschlossen, die Skupschtina für den 15. Dezember nach Kragujevatz einzuberufen und derselben die serbisch-russische Convention sowie das Budget vorzulegen. Die Belgrader Milizbrigade ist heute nach Saitschar abmarschirt. Der diplomatische Agent Serbiens in Konstantinopel, Christitsch, hat neuerdings den Auftrag erhalten, seinen Posten nur dann zu verlassen, wenn er von der Pforte dazu aufgefordert wird.

Petersburg, 30. Novbr. Offizielles Telegramm aus **Bogot** vom 29. d.: Am 27. und 28. d. hatte das Detachement bei Rustschuk nur unbedeutende Vorpostengefechte. — In Giurgewo wurde am 27. d. auf der Batterie Nr. 13 durch einen türkischen Schuß vom Fort Ejun ein Pulverkeller gesprengt, welcher 60 Geschosse und 50 Kartätsch-Granaten enthielt. Eine Traverse und zwei Plattformen wurden dabei zerstört und ein Kanonier mit Erde vollständig überschüttet. Letzterer wurde jedoch sogleich herausgegraben. — Auf dem Schipkapasse fand gestern bei klarem Wetter ein lebhaftes Geplänkel statt. Heute herrscht daselbst ein starker eisiger Wind.

Abgeordnetenhaus.

25. Sitzung vom 30. November.

Die Berathung des **Cultusetats** steht vor den Titeln 2—5 des Kap. 124: **Gymnasien und Realschulen**, welche die Summen für die vom Staate mit Andern gemeinschaftlich zu unterhaltenden, ferner für die von Andern zu unterhaltenden, vom Staat zu unterstützenden Anstalten und außerdem 142 700 M. zur Erfüllung des Normaletats enthalten. Zu diesen Titeln beantragen **Miquél** und **Brüel**: „Der Staatsregierung zu erklären, die Bewilligung der Positionen im Etat Kap. 124, Tit. 3, 4 und 5 erfolgt mit der Bevorwortung, daß bei Gewährung der daraus fließenden Zuschüsse nach folgenden Grundsätzen zu verfahren ist: 1) Die Zuschüsse werden möglichst mit Rücksicht auf einen dauernderen Bedarf bemessen. Ihre Zulässigkeit wird durch Ueberschüsse einzelner Jahresrechnungen nicht ausgeschlossen. 2) Bei Schulen, welche von Städten oder anderen Gemeinden zu unterhalten sind, kommt neben der Vermöglichkeit der Gemeinde überhaupt insbesondere das Verhältniß in Betracht, in welchem deren Ausgaben für höhere Schulen zu ihren sonstigen Ausgaben stehen. 3) Die Bewilligung erfolgt in der Regel periodisch auf eine Reihe von Jahren, nach deren Ablaufe die Verhältnisse von Neuem geprüft werden. 4) Die Bewilligung kann an die Bedingung geknüpft werden, daß von Seiten der Unterhaltungspflichtigen während der Dauer der Bewilligungszeit bestimmte Leistungen zu Gunsten der Schule erfolgen. 5) Die Bewilligung berechtigt, unbeschadet der gesetzlichen Bestimmungen über die Befugnisse der Oberrechnungskammer, zu einer Einwirkung auf die Schulverwaltung nur so weit, daß, bei Vermeidung der Zurückziehung oder Kürzung des Zuschusses, Vorlegung von Etat und Rechnung zur Kenntnißnahme gefordert und ordnungsmäßige Erhaltung der Schule, sowie Einhaltung der etwaigen besonderen Bewilligungsbedingungen (Nr. 4) verlangt werden kann."

Abg. **Brüel**: Der Gegenstand des Antrages ist ein sehr dringlicher und er greift dem Unterrichtsgesetze nicht vor. Die Klagen über das Zuschußwesen sind allgemeine, besonders lebhaft aber in der Provinz Hannover, wo die Magistrate vor der Annexion sowohl bezüglich der Interna wie der Externa der höheren Schulen nur durch eine sehr milde Oberaussicht beschränkte Befugnisse hatten, wo sie dann aber zum Nachtheil dieser Schulen, als die allgemeine Schablone auch auf Hannover angewandt wurde, jeden Einfluß auf die Lehrer verloren. Die heutige Art der Ertheilung von Zuschüssen, die an dieselben geknüpften Befugnisse der Regierung und der Umstand, daß die subventionirten Anstalten ihre sämmtlichen Ueberschüsse an den Staat abliefern müssen, führt zur vollständigen Vernichtung des Budgetrechts der Städte. Die Einmischung der Staatscontrole geht so weit, daß die Oberrechnungskammer in einem Monitum das lächerliche Verlangen gestellt hat, über den Verbrauch an Dinte einen genaueren Nachweis zu liefern. Die Gewährung von Zuschüssen darf aber nicht von dem Vorhandensein von Ueberschüssen abhängen, weil die Verwaltung sonst zu überflüssigen Ausgaben verleitet wird.

Reg.-Commissar **Bosse** ist ermächtigt, im Namen der Staatsregierung zu erklären, daß sie dem Antrage in allen wesentlichen Punkten zustimmt. Zur Abhilfe bedarf die Regierung jedoch gegenüber dem Gesetze vom 27. März 1872 über die Befugnisse der Oberrechnungskammer eines förmlichen Vermerks zum Staatshaushaltsetat. Die Regierung erklärt sich bereit, zur Verwirklichung des Antrages dem nächstjährigen Etat einen betreffenden Vermerk beizufügen.

Abg. **Miquel**: Diese Erklärung wird überall im preußischen Staate Freude erregen, zumal sie im Namen der Staatsregierung abgegeben ist, also auch der Finanzminister bei dieser Gelegenheit wieder sein Interesse für das Schulwesen bethätigt hat. Damit auch das Haus seine Zustimmung zu dem materiellen Theil des Antrages ausdrücke, schlage ich Ihnen folgende **motivirte Tagesordnung** vor: „In der bestimmten Erwartung, daß die Staatsregierung der abgegebenen Versicherung gemäß einen dem wesentlichen Inhalt des zur Behandlung stehenden Antrages entsprechenden Vermerk in den nächstjährigen Etat aufnehmen wird, geht das Haus über den Antrag zur Tagesordnung über."

Abg. **Bernhardt**: Der Abg. Brüel hat auch diese Gelegenheit wieder benutzt, um der preußischen Regierung nicht nur einige Nadelstiche, sondern auch recht kräftige Rippenstöße zu versetzen, u. A. auch die Oberrechnungskammer als lächerlich darzustellen. Ich lege Protest gegen eine solche Aeußerung ein, deren Wirkungen im Lande nur unangemessene und peinliche sein können. — Der **Präsident** bemerkt, daß der Abg. Brüel nicht die Oberrechnungskammer, sondern nur einzelne Monita derselben als lächerlich bezeichnet habe.

Abg. **Hoffmann**: Die Anträge haben eine größere Tragweite, als die Antragsteller ihnen beigelegt haben. Ihre Annahme bewirkt, daß die Einwirkungen des Staates auf die städtischen Schulen bedeutend beschränkt werden und ferner, daß die Bewilligungen aus dem Unterstützungsfonds in Tit. 5 viel reichlicher gegeben werden könnten, als das jetzt der Fall ist. Der Staat in seinem Interesse an den Schulen muß an die höheren städtischen Schulen drei Anforderungen stellen: daß nur hinreichend befähigte und hinreichend besoldete Lehrer an ihnen unterrichten, daß Schullokalitäten und Lehrmittel in vollkommen gutem Stande sind und daß der Lehrplan den Grundsätzen der Pädagogik und den besonderen Berechtigungen der Schulen entspricht und genau durchgeführt wird. Diese Forderungen zu sichern, hat der Staat die Mittel: er bestätigt die Lehrer und hat die Disciplinargewalt über sie; er läßt die Schulen revidiren durch die Departementsräthe; der Lehrplan hängt von seiner Genehmigung ab und er hat das Recht jede Schule aus der Zahl der höheren Lehranstalten auszustreichen, wenn sie nicht ordnungsmäßig gehalten werden. Bei den subventionirten Schulen tritt noch eine vierte Forderung hinzu: Der Staat muß nothwendig die Sicherheit haben, daß der Bedürfnißzuschuß bestimmungsmäßig verwendet wird. Diese Sicherheit dem Staat zu geben, wird durch den Antrag den Communen die Pflicht auferlegt, daß sie ihren Etat und ihre Jahresrechnungen dem Staat vorlegen, der den Zuschuß kürzen und zurückziehen kann, wenn er nicht bestimmungsmäßig verwendet oder die Schule nicht ordnungsmäßig gehalten wird. Diese Sicherung genügt so sehr, daß, wenn Jemand das preußische Schulwesen nicht kennt, es ihm sehr schwer fallen würde noch herauszufinden, was überhaupt noch gefordert werden kann. Trotzdem wird aber noch Manches gefordert. Der Staat hat sich an einzelnen Schulen die Besetzung einer oder mehrerer Lehrerstellen vorbehalten und an sehr vielen Schulen setzt er sogenannte Compatronats-Commissarien ein, deren Aufgabe nach dem Wort der betreffenden Verordnung die ist, bei Ausübung der Patronatsrechte überall mitzuwirken und dabei die Rechte des Patrons in keiner Weise zu schmälern, eine Aufgabe, die wohl eine unlösbare sein wird. (Sehr richtig!) Was kann nun der Staat für Gründe haben solche Bedingungen aufrecht zu erhalten, wenn volle Sicherheit gegeben wird, daß die Zuschüsse bestimmungsmäßig verwandt werden? Hat er nicht die stärksten Gründe, diese Bedingungen zurückzunehmen und dadurch die Opferwilligkeit der Communen, welchen der preußische Staat mehr als die Hälfte seiner Schulen verdankt, zu erhalten und womöglich noch zu steigern? Oder besitzt der Staat etwa die Mittel die Schulen zu übernehmen? Und wenn er es thäte, könnte er dann die wohlthätige Wirkung ersetzen, welche die lebendige Theilnahme einer Bürgerschaft an ihren Schulen auf das Gedeihen ihrer Schüler ausübt? Nun, alle diese Bedingungen würden beseitigt werden, wenn der Antrag angenommen wird. Allerdings giebt es unter den subventionirten Schulen auch solche, bei denen der Beitrag des Staates beinahe die Hälfte der Gesammtkosten oder noch mehr beträgt. Da der Antrag sich, wie er vorliegt, auf diese Schulen nicht anwenden ließe, müßte er an die Unterrichtscommission verwiesen werden. — Die Art der Kostenaufbringung für die höheren Schulen in Preußen hat seit vielen Jahren zu schweren Klagen Anlaß gegeben, erstens wegen der Geringfügigkeit der Staatsbeiträge und dann wegen ihrer ungleichen Vertheilung. Wiese sagt in seinem Buche „das höhere Schulwesen in Preußen", daß 1869 in den acht alten Provinzen der Staat 32 pCt. und die Communen 68 pCt. zu den Gesammtkosten der Schule beitrugen. Aus unserem jetzigen Etat geht aber, wenn auch nicht mit solcher Genauigkeit, hervor, daß jetzt die Beiträge des Staates denen der Communen mindestens gleichkommen. Wenn die Staatsbeiträge sich in gleicher Progression steigern, dann kommen wir zur Staatsschule, einem Resultat, daß mit der jetzigen Tendenz der Decentralisation und Selbstverwaltung nicht vereinbar ist. Diesen Klagen schließe ich mich also nicht an; anders ist es mit derjenigen über die Ungleichheit der Vertheilung. Diese ist so groß, daß 1875 der Staatsbeitrag in einer Provinz 79 pCt. und in einer anderen nur 27 pCt. der Gesammtkosten betrug. Einzelne Städte erhalten vom Staate für ihr Schulwesen gar nichts, andere Alles. Das sind Verhältnisse, die ohne nennenswerthe Ungerechtigkeit nicht weiter bestehen können. (Sehr richtig!) Vorschläge, diesen Mißständen abzuhelfen, konnten nach der allseitigen Meinung des Hauses nur von der Staatsregierung ausgehen; deshalb haben wir geduldig auf das Unterrichtsgesetz gewartet und für das Interimistikum der Staatsregierung einen Dispositionsfonds für diese Zwecke gegeben. Das Unterrichtsgesetz ist bis jetzt nicht vorgelegt und die Bewilligungen aus dem Titel 5 für die nothleidenden Anstalten sind nur sehr sparsam erfolgt. Unter solchen Umständen ist es ein lobenswerthes Beginnen, wenn man die beiden Hindernisse, welche der Verwendung dieses Fonds entgegenstehen, zu beseitigen sucht. Für die Bewilligung von Zuschüssen soll nach dem Antrage das Verhältniß der Schulausgaben einer Commune zu ihren sonstigen Ausgaben maßgebend sein. Dadurch werden allerdings die großen Städte künftig nicht mehr von vornherein ausgeschlossen. Diese Prüfung wird aber zu gleichen äußerst weitläufigen Erörterungen führen, wie diejenigen, durch welche ja so lange den armen Communen und Lehrern die Wohnungsgeldzuschüsse vorenthalten worden sind. In diesem Punkte geht der Antrag nicht weit genug. Die Staatsregierung müßte Bewilligungen aus Tit. 5 lediglich nach der Erwägung geben, daß die betreffenden Anstalten leistungsfähig und in gutem Zustande erhalten werden, und sich nicht irre machen lassen durch den Eigensinn der Communen, die wohl mehr zahlen könnten, aber nicht wollen. Der Eigensinn von Communen wie Görlitz, Hannover u. A. ist erklärlich, wenn man die bisherigen Aufwendungen dieser Städte für ihre Schulen in Betracht zieht, und bedenkt, daß sie nun auch fernere Ausgaben leisten sollen, während andere Städte, die für ihr Schulwesen karg sorgten, alles leicht vom Staate erhalten. Meine Meinung über die Anträge ist also die: wenn dieselben nur die Bewilligungen aus Tit. 5 beträfen, würde ich ohne Weiteres für die Anträge stimmen; da sie sich aber auch auf die Titel 3 und 4 beziehen und hierfür nicht genügend vorbereitet sind, möchte ich ihre Prüfung durch die Unterrichtscommission wünschen, auch jetzt noch, nach der so entgegenkommenden Erklärung des Regierungscommissars. Denn in einem Punkte geben die Anträge mir, wie gesagt, nicht weit genug und sodann ist uns die Durchführung des Antrages auch nur nach der finanziellen Seite zugesichert worden. Die Rechtsverhältnisse auf dem Gebiete des höheren Schulwesens sind so überaus unklar, daß jeder Minister ohne irgend ein Gesetz zu verletzen, die Communen dahin bringen kann, daß sie für ihr Geld ein schönes Schulhaus bauen, daß sie dann, wenn sie es abgeben, eine Belobigung oder auch einen Tadel erhalten, daß sie darauf den Schlüssel überliefern und von Stund an über ihre Schule nichts mehr zu sagen haben. So wie sich also Aussicht bietet, einen Theil dieser Rechtsverhältnisse zu fixiren — und das ist durch die Regierung geschehen — haben wir die Pflicht, diese Aussicht zu erfassen. (Lebhafter Beifall.)

Das Haus tritt der vom Abg. Miquél eingebrachten motivirten Tagesordnung einstimmig bei.

Es folgt Kap. 125: **Elementar-Unterrichtswesen** 18 895 534 M. Auf die Petitionen betreffend den Religionsunterricht wird bei dieser Berathung keine Rücksicht genommen werden, da eine eingehende Discussion über dieselben für den nahe bevorstehenden Bericht der Petitions-Commission vorbehalten wird.

Abg. v. **Lyskowski** beschwert sich darüber, daß durch die Verordnung des Jahres 1873 die polnische Sprache auch aus der Elementarschule der polnisch redenden Landestheile als Unterrichtssprache ausgeschlossen worden sei; dadurch daß man die polnische Nation mundtodt mache, werde eine Aussöhnung der nationalen Gegensätze gewiß nicht herbeigeführt. Die deutsche Unterrichtssprache werde für das polnische Volk immer unverständlich bleiben und der redliche und intelligente Theil der Bevölkerung der Provinz Preußen halte die Verfügungen von 1872 für falsch und verderblich. Die polnische Sprache müsse nothwendigerweise in der Elementarschule wieder eingeführt werden.

Abg. **Mahraun** widerspricht dem sehr entschieden. In ganz Masuren, speziell von den evangelischen Polen, ist die Verordnung von 1873 mit der größten Befriedigung aufgenommen worden und sie wirkt dort vortrefflich. Die polnisch sprechenden Eltern wünschen, daß ihre Kinder schnell und gründlich deutsch lernen und ihr Wunsch geht bei einigem redlichen Willen, unter dem wohlthätigen Einfluß der weltlichen Schulinspection, vor Allem aber bei dem auffallenden Sprachtalent der polnischen Kinder rasch in Erfüllung, rascher als deutsche Kinder das Polnische erlernen würden. Der Vortrag der biblischen Geschichte findet in den unteren Klassen erst dann in deutscher Sprache statt, wenn die Kinder derselben mächtig sind; auf den oberen Stufen wird der Religionsunterricht auch polnisch ertheilt. Die Regierung muß im Interesse ihrer Angehörigen wünschen, daß sie die Landessprache vollkommen beherrschen. — Eine neulich gefallene Aeußerung, daß es mit unserer Volksschule nicht zum Besten bestellt sei, ist so gedeutet worden, als ob die Volksschule unter dem Minister Falk Rückschritte gemacht habe. Das ist aber durch und durch falsch, denn es ist gerade unter seinem Ministerium ungeheuer viel für die Entwickelung der Volksschule und der Lehrerbildung geschehen. Seit 1871 sind 29 neue Schullehrer-Seminare gegründet worden und wir hatten im Dezember 1876 über 2000 Seminaristen mehr als 1870. Aus unseren Anstalten gehen jährlich 650 Seminaristen mehr hervor als früher, so daß die jetzt noch nicht oder unzureichend besetzten Stellen in nicht zu ferner Zeit mit tüchtigen Kräften ausgestattet sein werden. Auch für die Präparanden-Anstalten ist sehr gut gesorgt worden, und es ist nur zu wünschen, daß die Regierung in allen Provinzen solche Anstalten, errichte. Die Zahl der Volksschulen, welche in methodisch-didaktischer Beziehung die Ideen Pestalozzi's und Diesterweg's immer mehr und mehr aufnehmen, ist ebenfalls vermehrt worden. Unser von jeher treffliches Schulwesen hat sich unter dem Ministerium Falk noch glänzender gestaltet, und auch die vielfach angegriffene weltliche Schulaufsicht hat bereits gute Erfolge aufzuweisen. Die evangelische Volksschule ist wohl eine Tochter der Kirche, aber eine erwachsene und mündige Tochter, die jetzt auf eigenen Füßen stehen kann und muß.

Geh. Rath **Wätzold**: Ueber die Einführung der deutschen Unterrichtssprache in den polnischen Volksschulen haben die Regierungen einstimmig durchaus günstig berichtet. Im Uebrigen ist die Verordnung erst seit 4 Jahren in's Leben getreten, und es kann daher noch nicht Alles erreicht worden sein, was man damit bezweckt hat. Erst im Jahre 1881, in welchem die von Anfang an nach der Verordnung unterrichteten Kinder die Schule verlassen werden, wird man ihren Erfolg übersehen können. Auch die Berichte der Kreisschulinspectoren und Schulräthe lauten günstig.

Abg. v. **Wendt**: Das Centrum will durch seine Reden und Agitationen nicht die Autorität des Staatsgesetzes untergraben, im Gegentheil beweist die Statistik der Verbrechen und Vergehen, die von Personen unter 18 Jahren begangen sind, daß das Regime des Ministers Falk nicht günstig auf den Einfluß der Schulen gewirkt habe, denn die Verbrechen haben sich gegen 1869 von 664 auf 1025, die Vergehen von 5951 auf 9627 vermehrt. Das Schwinden des religiösen Lebens und das Jagen nach materiellen Genüssen hat ja auch schon bei liberalen Männern, wie Treitschke, Schulze und Wehrenpfennig, Bedenken erregt. Und was hat der Minister für die Hebung des Religionsunterrichtes gethan? Das sittliche Gefühl der Kinder muß ja erstickt werden, wenn sie sehen, wie die Geistlichen für Handlungen, für die sie Bewunderung verdienen, in's Gefängniß wandern müssen. Der Religionsunterricht ist auf 4 Stunden beschränkt; das ist nicht der Weg zur Belebung des Gefühls für Sittlichkeit. Die Centrumspartei will eine streng confessionelle Schule, und mit welchem Nachdruck die Katholiken das Ziel verfolgen, zeigen die gestern angeführten Beispiele aus den westlichen Provinzen, wo die Töchter in das Ausland geschickt wurden, um eine streng religiöse Erziehung zu erhalten. Das ist nur zu loben, und wenn die Mädchen damit einer nationalen Erziehung entzogen wurden — nun, was bei einem Mädchen nationale Erziehung heißen soll, das geht etwas über meinen Horizont. (Große Heiterkeit. Sehr wahr!) Ich begreife, daß man von nationaler Politik, Wissenschaft und Poesie spricht; aber ein nationales Weib das verstehe ich nicht. (Große Heiterkeit.) Die Würde, Hoheit und Anmuth des Weibes spottet der Schranken aller Nationen, sie beruht auf dem Christenthum und deshalb ist eine christliche Erziehung die Hauptsache für das Weib. (Sehr richtig im Centrum. Große Heiterkeit.) Das Unterrichtsgesetz, welches durchaus kein Parteigesetz sein soll, kann nur dann gedeihlich wirken, wenn solche Aeußerungen wie die des Abg. v. Meyer-Arnswalde im Hause an Boden gewinnen; das war so der Durchbruch des natürlichen Menschenverstandes. (Stürmische Heiterkeit.) Wenn man immer sagt, daß der Staat ohne Maigesetze zu Grunde geht, so fällt mir dabei der Witz ein, den man im Reichstage gemacht hat, als man das Erzittern der staatlichen Basis mit dem Wackeln eines Ministers verwechselte. (Ruf: Das soll ein Witz sein?) Nicht dem gehört die Zukunft, dem die Schule gehört, sondern dem, dem die Herzen gehören; da uns die Herzen der Jugend noch für eine geraume Zeit gehören, so können wir mit voller Seelenruhe abwarten, was da kommt. Wir sind auch müde des Kampfes und würden lieber Frieden haben, aber wir sind nicht so müde, daß wir Frieden machen um jeden Preis; wir geben von unsern Grundsätzen keinen Deut auf! (Beifall im Centrum.)

Abg. **Schläger**: Was nationale Erziehung sei, kann zwischen uns und den Ultramontanen niemals ausgemacht werden, aber vor dem, was der Vorredner uns als christliche Erziehung empfohlen hat wolle uns Gott bewahren, und wenn er meint, daß bei dem weiblichen Geschlechte der nationale Sinn nicht gepflegt werden dürfe, so hat er ja die Antwort schon in dem Gelächter des Hauses gefunden. Jedenfalls muß anerkannt werden, daß die Unterrichtsverwaltung mehr gethan hat, als je vorher. Aber bedauerlich bleibt doch, daß noch einige Tausende von Lehrerstellen nicht besetzt sind. Die Präparanden-Anstalten haben gut gewirkt, aber den Mangel noch nicht ganz gedeckt; ihre Vermehrung ist durchaus nothwendig, ebenso die Vermehrung der Seminarien für Volksschullehrerinnen.

Geh. Reg.-Rath **Schneider**: Die Zahl der ordnungsmäßigen Lehrer- und Lehrerinnenstellen betrug im Juni d. J. 56 659, gegen 1875: 2153, gegen 1871: 3466 mehr. Die Zahl der nicht ordnungsmäßig besetzten Stellen hat sich aber nicht vermehrt, sondern ist stehen geblieben, und das ist schon ein deutlicher Fortschritt, der eine baldige gänzliche Beseitigung des Lehrermangels erwarten läßt. Denn es sind nicht nur einzelne Lehrerstellen zu besetzen, sondern auch Klassen zu theilen gewesen; besonders mußte die Strömung der Bevölkerung verfolgt und die Lehrerzahl in den größeren Städten vermehrt werden; damit wurde aber keine Stelle auf dem Lande überflüssig. In den Volksschullehrerinnen-Seminarien befanden sich im Dezember v. J. 470; es ist eine neue Anstalt errichtet worden, und es wird im nächsten Jahre eine für Schleswig-Holstein neu errichtet werden. (Beifall.)

Abg. **Bachem**: Der Unterricht hat für uns zwei Seiten, eine unterrichtliche und eine erziehliche; in Bezug auf die erstere hat man Fortschritte gemacht, in der letzteren aber entschiedene Rückschritte, das zeigt die zunehmende Rohheit der Schuljugend. Redner geht auf die im „Staatsanzeiger" veröffentlichte Antwort des Cultusministers auf die Immediateingabe von 18 Abgeordneten ein und bestreitet ihm das Recht in katholischen Gegenden den confessionellen Charakter der Volksschule ohne Weiteres aufzuheben; trotzdem habe man evangelische Schulinspectoren für katholische Schulen angestellt, in den Städten, wo das evangelische Element, wenn auch nicht numerisch, so doch social das Uebergewicht hat, Simultanschulen eingerichtet — in Köln und Düsseldorf habe man dies freilich nicht gestattet, jedenfalls weil die Agitation der Katholiken eine zu energische war — bei Köln ertheile sogar ein evangelischer Lehrer katholischen Religionsunterricht. Der Minister hat für seine Behauptung, daß die Clericalen den Culturkampf in die Schule trügen, auf den Fall verwiesen, daß ein Knabe das ihm in der Schule geschenkte Bild des Kaisers in schmählicher Weise mißhandelt habe. Der Lehrer in der betreffenden Schule ist mit der Gemeinde so zerfallen und hat deren sittliche Achtung so sehr verscherzt, daß die nicht sehr bemittelte Gemeinde den Mann mit vollem Gehalt pensioniren wollte, um ihn nur los zu werden. Aus solchen Händen wollten die Kinder nichts annehmen, und so kehrt sich die Spitze dieses Falles mehr gegen die Regierung, als gegen die Ultramontanen. Was die nationale Erziehung betrifft, so ist doch darunter wohl nur eine deutsche zu verstehen. Und da können Sie ganz ruhig sein, die westlichen Provinzen sind echt deutsch, wenn auch Hr. Aegidi sich gemüßigt gesehen hat, ihnen erst einen deutschen Charakter zu vindiciren; das hätte er gar nicht nöthig gehabt. Wenn die nationale Erziehung aber eine patriotische sein soll, so läßt sich diese nicht einimpfen und eindrillen, dafür ist die erste Bedingung, daß man sich im Vaterlande wohl fühle; wenn aber unter der nationalen Erziehung eine nationalliberale verstanden werden sollte, so werden wir mit aller unserer Kraft dieser Widerstand leisten. (Beifall im Centrum.)

Geh. Rath **Schneider**: Zu dem sehr ernsten Falle, welchen der Cultusminister in seiner Rede vom 22. November erwähnte und welchen der Vorredner bemängelte, kenn ich noch folgendes Thatsächliche aus dem mir vorliegenden Bericht der Bezirksregierung hinzufügen. Es handelte sich um einen tüchtigen, regierungsfreundlichen Lehrer, der dem regierungsfeindlichen Sinn jener Gegend nach Kräften entgegen arbeitete und in patriotischem Sinne seine Schüler erzog. Der andere Fall ist schon in der Unterrichtscommission richtig gestellt worden. Der „Westfälische Merker" brachte die Notiz, daß ein evangelischer Lehrer in einer katholischen Schule katholischen Religionsunterricht ertheile. Die sofort angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß der katholische Religionslehrer fehlte und daß der in der Nebenklasse Religionsunterricht ertheilende evangelische Lehrer die lärmenden beschäftigungslosen katholischen Knaben in seine Klasse nahm und sie dort zuhören ließ. Zu der Errichtung von paritätischen Schulen giebt die Regierung ihre Genehmigung nicht nach allgemeinen Prinzipien, sondern nach den individuellen Eigenthümlichkeiten jedes einzelnen Falles. Sie ordnet eine solche Einrichtung an, wenn der bisherige Zustand Mißstände hervorgerufen, die mit den Zwecken der Schule unvereinbar sind, und auf andere Weise nicht gehoben werden können. Sie versagt die Genehmigung nicht unter anderen Verhältnissen, wenn ein bezüglicher Antrag der betreffenden Schulgemeinden vorliegt. Nach diesen Prinzipien ist in Köln, Crefeld u. a. verfahren worden.

Abg. **Bürgers**: Als Rheinländer kann ich constatiren, daß der katholische Religionsunterricht in der Volksschule nach Form und Inhalt jetzt noch ganz ebenso ertheilt wird wie in meiner Jugend. Die biblische Geschichte wird von den Lehrern nach einem von der geistlichen Behörde approbirten Lehrbuche gelehrt. Die Geistlichen geben den Beicht- und Communionunterricht in dem frühesten Kindesalter ganz in der

bisherigen Weise. (Widerspruch im Centrum.) Natürlich nur die dazu legitimirten Geistlichen, die Legitimationsertheilung zum Eintritt in die Schule ist stets ein Recht des Staates gewesen. Was heißt bei solchen Verhältnissen die Klage über zunehmende Verwilderung auf Ihrer Seite? Der Culturkampf äußert seine erbitternde Wirkung noch nicht in der Schule, sondern erst in einem späterem Lebensalter. Früher hat allerdings durch die Connivenz des Staates das gesammte Schulwesen in den Händen der Geistlichkeit gelegen. Glücklicherweise ist das vorbei. Der Confession gehört nur der Religionsunterricht, nicht aber in einem paritätischen Staate auch die Realfächer. Diese dienen ja nicht zur Erwerbung der ewigen Seligkeit, sondern für das irdische Leben. Sie klagen über Staatsomnipotenz. Wenn Sie darunter die in Ermangelung eines organischen Unterrichtsgesetzes mit der Gesetzeskraft ausgestatteten Verordnungen verstehen, welche den Unterricht regeln, so hat eine solche Staatsomnipotenz auch in der von Ihnen so sehr gelobten Reactionsperiode nach 1848 bestanden. Die äußere Ordnung der Schule war stets Sache des Staates. Bei der Berathung des Unterrichtsgesetzes werden wir also fordern, daß der Religionsunterricht unter die Leitung der Religionsgesellschaft gestellt werde. Wie eine Religionsgesellschaft zu definiren sei, ob als eine hierarchische Ordnung oder als eine Gesammtheit freier Religionsgemeinden, das ist in einem paritätischen Staate eine schwierige Frage, die wir beim Unterrichtsgesetz nicht von rein confessionellem Standpunkte aus werden lösen können, wie ich überhaupt wünschen muß, daß in diesen Angelegenheiten ein leidenschaftsloserer, mehr objectiver Ton beobachtet werde.

Die Discussion wird geschlossen. Einige persönliche Bemerkungen werden weniger gemacht als versucht, da Vicepräsident Klotz in allen Fällen rasch mit Geschäftsordnung und Glocke den Beschwerdeführern in's Wort fällt.

Abg. Seyffardt constatirt auf Grund seiner persönlichen Erfahrungen in Crefeld, daß die paritätischen Schulen alle Erwartungen, die man von denselben gehegt, in vollstem Maße erfüllt, zum Theil übertroffen haben. Sie gestatten den rein confessionellen Religionsunterricht, und schließen den Confessionalismus von allen Realfächern aus, in die er nicht hineingehört. Hervorgerufen sei die Bewegung für die paritätischen Schulen in Rheinland durch das dringende Bedürfniß, ein Mittel zu finden, um den confessionellen Frieden wiederherzustellen. Nachdem die ultramontane Partei eingesehen, daß ihr Widerstand gegen diese Schulen auf Grund rechtlicher Deduction sich nicht aufrecht erhalten lasse, habe sie plötzlich eine Frontänderung vorgenommen und behaupte jetzt, ihr Gewissen verlange, daß alle Unterrichtsgegenstände von katholischem Geiste getragen und in katholischem Sinne gelehrt werden müßten. Diese Forderung habe sofort auch auf orthodox-protestantischer Seite ein Echo gefunden und diese Vereinigung beider Extreme beweise am besten, daß der Wunsch nach priesterlicher Herrschaft auf der einen Seite ebenso groß sei, wie auf der anderen. Wohin diese confessionelle Schule führen würde, das sei auf Katholikenversammlungen offen ausgesprochen. Ihr Zweck sei nicht allein die Anerkennung der päpstlichen Unfehlbarkeit, sondern auch die Verbreitung des Götzen- und Fetischdienstes von Marpingen; man wolle in der Jugend jedes patriotische Gefühl ertödten und sie in erster Linie zu Römern, in zweiter erst zu Preußen und Deutschen erziehen. Vor der Herbeiführung dieses Zustandes werde die paritätische Schule das Volk bewahren und den häßlichen confessionellen Hader, der gegenwärtig die Bevölkerung trenne, in gegenseitige christliche Duldung und Liebe auflösen. (Beifall.)

Abg. Windthorst (Meppen) weist mit Entrüstung den Vorwurf unpatriotischer Gesinnung zurück. Als Katholik gehorche er dem Papste, aber das hindere ihn nicht dem Vaterlande zu dienen und diese Gesinnung, wenn es sein müsse, mit dem Tode zu besiegeln.

Zu Tit. 15 — Schulaufsichtskosten — beklagt Abg. Fuchs, daß die Zahl der geistlichen Schulinspectoren sich immer mehr verringere. Nach Erlaß des neuen Schulaufsichtsgesetzes würde die Volksschule nur noch eine Dressuranstalt für Reichsfreunde nach heutigem Muster sein. Der Standpunkt der Majorität in der Schulfrage ist ein verderblicher und wenn dies erst im Lande erkannt sein wird, so wird man nur noch in's Centrum wählen. (Heiterkeit). Bei Ernennung zu Schulinspectoren wird auf die Großthaten im Culturkampfe gesehen. Noch in letzter Zeit ist ein solcher culturkämpferischer Schulinspector in trunkenem Zustande von der Schuljugend auf einen Karren geladen und vor das Haus des Ortsvorstehers gefahren worden. (Große Heiterkeit). Unsere Partei hat in diesen Dingen den weiteren Gesichtskreis. (Ruf: sehr weiten! bis Rom!)

Abg. Hollenberg wünscht, daß die Kreisschul-Inspektoren nicht nur aus dem Kreise der Theologen und Philologen, sondern auch aus dem Elementarschullehrer ernannt werden mögen.

Die Debatte wird hierauf auf Sonnabend vertagt.

Danzig, 1. Dezember.

Im Abgeordnetenhause hat gestern der Abg. v. Lyskowski geklagt über die schädliche Wirkung, welche der Regierungserlaß von 1873 auf die Schulen der Provinz Preußen dadurch geäußert habe, daß er die polnische Sprache aus dem Unterricht verbanne, während doch die deutsche dem Verständniß der Kinder nicht zugänglich sei. Wir hoffen, daß der Erlaß von 1873 eins der Mittel sein wird, um vorläufig der deutschen Sprache bei uns wieder so viel Terrain zu gewinnen, als sie vor einem Menschenalter bereits inne hatte. In den verschiedensten Bezirken Westpreußens kann man die Erfahrung machen, daß auf dem Lande die ältere Generation des Deutschen hinreichend mächtig ist; das jüngere Geschlecht aber, das seit den fünfziger Jahren die Schule verlassen hat, spricht nur polnisch. Seit Ende der vierziger und Anfangs der fünfziger Jahre wurde die Schule bei uns eine Polonisirungsanstalt, und zwar durch Begünstigung von Seiten der Regierungsbehörden. Die besonderen katholischen Schulräthe, die wir seit jener Zeit hatten, arbeiteten im Verein mit der katholischen Geistlichkeit dahin. Auch heute geschieht da, wo die Personen von früher noch fortwirken, noch manches Derartige trotz des „Culturkampfes". Ein gut römischer und polnischer Schullehrer hat an manchen entscheidenden Stellen viel eher auf Begünstigung, auf Beförderung in eine bessere Stellung zu rechnen, als ein deutschgesinnter. Der Cultusminister hat Prämien ausgesetzt für die Lehrer, welche in utraquistischen Schulen besonders günstige Erfolge im deutschen Unterrichte aufzuweisen haben. Es sollen Fälle vorgekommen sein, wo diese Prämien gerade in die Hände der eifrigsten Agitatoren für das Polenthum gerathen. So ist es für manche Lehrer noch heute „klüger", gegen die heutigen Intentionen der Staatsregierung als für sie zu wirken. Sehr häufig werden aber die Ueberzeugungen der Menschen durch solche äußere Gründe beeinflußt. Seit Jahren ist es ja etwas besser geworden, und wir können hoffen, daß wir allmälig wieder dahin kommen, wo wir einst gewesen sind. Den Klagen unserer Mitbürger polnischer Zunge wird man keine Berechtigung zusprechen können; die Muttersprache soll ihnen ja nicht genommen werden, sie wird der Uebung und Pflege des Hauses überlassen; es ist für einen modernen Staat nöthig, daß die heranwachsende Jugend die amtliche Sprache so weit verstehen lernt, um ein nützliches Glied für den Gesammtorganismus abgeben zu können. Daß die deutsche Sprache dem Verständniß der polnischen Kinder zugänglich gemacht werden kann, beweist die hundertfach gemachte Erfahrung.

Das Haus beschäftigte sich ferner mit dem Antrage Brüel-Miquel, die den Städten gewährten sogenannten Bedürfnißzuschüsse für ihr höheres Unterrichtswesen so zu regeln, daß sie weder der städtischen Selbstverwaltung noch dem Interesse der fraglichen Schulen selbst zu nahe treten. Die Begründung durch den ersten der Antragsteller hätte dem Antrage nur schaden können. Nach dem Entgegenkommen des Regierungscommissars und Dank der vom Abg. Miquel darauf eingebrachten und zur Annahme gelangten Tagesordnung, welche die Regierung bei ihrer Zusage festhält, kann man wohl sagen, daß wenigstens ein Anfang gemacht ist, um unleidliche Beschwerden und Gefahren für die preußischen Städte abzuwenden.

Die „Kreuzzeitung" hat von unterrichteter Seite her zu wissen behauptet, daß der Reichstag am 1. Februar eröffnet werden solle. Dem gegenüber wird officiös bemerkt, daß eine genaue Bestimmung dieses Termins so lange unmöglich ist, so lange sich einerseits nicht erkennen läßt, wann der Landtag wenigstens mit den wichtigsten seiner Arbeiten fertig werden wird und wann andererseits die Vorarbeiten für den Reichstag so weit vorgerückt sein werden, daß man den Reichstag vollauf beschäftigen kann. Einstweilen befinden sich die Vorarbeiten für den Reichstag noch in einem solchen Stadium, daß der Einberufungstermin noch nicht festgestellt werden kann. Die Regierung bietet Alles auf, die Einberufung des Reichstags noch im Januar zu ermöglichen.

In der ersten sächsischen Kammer ist am 26. November von particularistisch-deutsch-conservativer Seite ein beleidigender Angriff gegen die preußische Justiz erfolgt. Nach dem offiziellen Bericht des „Dresd. Journal" hat der Kammerherr v. Planitz gesagt: „Bürgermeister Dr. Georgi habe wiederholt das Beispiel Preußens vorgehalten, während doch gerade auf dem Gebiete der Justiz Preußen in den letzten Jahren eingebüßt habe. Die Zeiten seien vorüber wo es geheißen habe: „il y a des juges à Berlin." Man könne mit Genugthuung sagen, daß in Sachsen ein Prozeß Arnim, eine Eisenbahnentscheidung wie die Lübecker nicht möglich gewesen wäre." Nach anderen Nachrichten hat die Rede noch viel beleidigender für die preußische Justiz gelautet. Der Justizminister Abeken hatte kein Wort der Abwehr gegen diesen Angriff auf den gesammten Richterstand eines verbündeten und befreundeten Landes, oder befreundeter Länder, um nicht Lübeck auch, wie Herr v. Planitz in seiner Rede, für Preußen zu annectiren."

Der in Rede stehende Angriff richtet sich so gründlich von selbst, daß nach den tapferen Worten einiger nationalliberaler Männer in den sächsischen Kammern nichts mehr zu thun bleibt. Aber der Einblick, der sich bei dieser Gelegenheit in den kochenden Groll der sächsischen Tories wider Preußen geöffnet hat, ist nicht ohne Belang. Einstweilen freilich macht diese ohnmächtige Wuth mehr einen komischen als einen tragisch-bedrohlichen Eindruck. Allein dieser unauslöschliche Haß, ja diese offensive Feindseligkeit der höchsten Gesellschaftskreise des Königreichs Sachsen gegen den an der Spitze des deutschen Reiches stehenden Staat, und zwar noch 8 Jahre nachdem Sachsens heutiger König an der Seite des Königs von Preußen auf Frankreichs Schlachtfeldern gestritten, hat doch eine nicht unbedenkliche Seite. In einem Augenblicke, da Preußen sich in loyalster Weise den Beschlüssen der gesetzgebenden Factoren betreffs des Reichsgerichts, der Begünstigung Sachsens gegenüber Preußen fügt, hätte in Dresden das einfachste Schicklichkeitsgefühl von solch' haßseligen Kundgebungen abhalten sollen. Daß es nicht geschehen, muß auch den vertrauensvollsten Optimisten überzeugen, wie man in diesen Kreisen, sobald man nur die Macht zur Verwirklichung der eigenen Wünsche besäße, sich durch Rücksichten der Loyalität gegenüber der heutigen Gestaltung Deutschlands wahrlich nicht daran hindern lassen würde. In der That, es wäre eine verhängnißvolle Verblendung, wollten Diejenigen, welche diese Gestaltung Deutschlands herbeigeführt haben und immer mehr zu befestigen bestrebt sind, die Gefahr gering achten, welche in solcher Weise, wenn auch gewöhnlich unter der Oberfläche, fortbesteht. Und dennoch ist dies nur schon zu sehr geschehen. Dieselben Herren, aus deren Reihen die unerhörten Invectiven gegen Preußen ausgehen, figurirten s. Z. theilweise unter den ersten Namen der sog. deutschconservativen Partei, jener Partei, welche nach der „Nordd. Allg. Ztg." berufen sein sollte, an Stelle der bisherigen Majorität des Reichstags der Politik der Reichsregierung eine compacte und zuverlässige Stütze zu bieten. Die jetzt in der sächsischen ersten Kammer eröffnete Perspective mag Alle, die es angeht, belehren, wohin eine derartige Parteibildung führen würde. Es heißt, die Natur der Dinge vollständig verkennen, wenn man sich der Hoffnung hingiebt, die alten conservativen Parteien, d. h. in erster Linie den Adel der Einzelstaaten zum Hauptträger der Reichspolitik machen zu wollen. Die Thatsache, daß die nationale Neuschöpfung ganz vorzugsweise und mit rückhaltsloser Begeisterung getragen worden ist und noch heute getragen wird von dem freisinnigen deutschen Bürgerthum, läßt sich nicht aus der Welt schaffen. Sie ist in Sachsen soeben aufs Neue erhärtet, und es mag das Denjenigen zur Lehre dienen, welche in der Meinung, dem Reiche zu nützen, die deutschconservative Agitation gegen dieses freisinnige Bürgerthum geschürt haben. Zugleich aber sei die Fortschrittspartei in Preußen, welche von dem preußischen Richterstande doch auch wohl heute noch eine recht hohe Meinung hat, zu einer aufmerksamen Beachtung der Dresdener Vorgänge eingeladen. Nationalliberale Männer waren es, welche zur Vertheidigung des preußischen Richterstandes sich erhoben. Die Fortschrittspartei in Sachsen aber fand seit Jahren ihre Hauptaufgabe darin, im offenen oder geheimen Bündniß mit den Genossen der Herren v. d. Planitz, v. Erdmannsdorf u. s. w. auf die Vernichtung der nationalliberalen Partei auszugehen. Wir meinen, das gäbe zu denken.

Welche guten Dienste die sächsische Fortschrittspartei den particularistischen Bestrebungen der sächsischen Regierung leistet, ersehen wir auch in einer vom 27. November datirten officiösen Dresdner Correspondenz in der Wiener „Pol. Corr." Dort heißt es u. A.: „Da hat sich nun bis jetzt mit Sicherheit herausgestellt, daß bei den letzten Ergänzungswahlen zur zweiten Kammer die Conservativen mehrere Sitze gewonnen, die Nationalliberalen aber solche verloren haben, während die Fortschrittspartei so ziemlich ungeschwächt aus den Wahlen hervorgegangen ist. Die Conservativen werden mit Unterstützung des gemäßigten Fortschritts stets die Majorität in der II. Kammer haben, und zwar insbesondere in allen Fällen, wo es sich um Unterstützung der Politik unserer gegenwärtigen Regierung handelt. Das hat sich, wie gesagt, bereits als zweifellos herausgestellt. Nächstens ausführlicheres über diese erfreuliche Thatsache."

Die neapolitanischen Bourbonen scheinen sich mit Victor Emanuel aussöhnen oder doch Waffenstillstand mit ihm schließen zu wollen. Nach der „Post" soll die italienische Regierung entschlossen sein, der königlichen Familie der Bourbons von Neapel einen Theil der bei der Annexion eingezogenen Privatgüter zurückzugeben.

Das Schicksal Plewna's betrachtet man allgemein als besiegelt. Nach dem Falle von Plewna wird sich die russische Macht — so will die „Pol. Corr." wissen — einerseits gegen Rustschuk andererseits gegen den Balkan wenden, um, wenn möglich, noch in diesem Jahre nach Rumelien hinabzusteigen. Als Hauptgründe dieser Operationen werden die durch die finanziellen Verhältnisse motivirte Nothwendigkeit einer baldigen Kriegsbeendigung und der Vortheil eines raschen Vorgehens angeführt, welches der Türkei keine Zeit zur Vorbereitung einer letzten verzweifelten Abwehr in Rumelien ließe. Unter dem Eindrucke des Falles von Kars und Plewna würde ein mit 80—100000 Mann ausgeführter Balkan-Uebergang die Türkei fast wehrlos finden und man würde ohne große Schwierigkeit bis vor die Thore Konstantinopels gelangen. Außerdem glaubt man auch der Möglichkeit einer Aenderung in der politischen Constellation Europas bis zum Frühjahre durch eine rasche Action begegnen zu können. Auf einen Waffenstillstand — so wird von russischer Seite ausgeführt — werde Rußland nach dem Falle von Plewna sich nicht einlassen, überhaupt auch in der Folge keinen Waffenstillstand acceptiren, der nicht schon den Frieden in sich schließt.

Deutschland.

△ Berlin, 26. Novbr. Die Budgetcommission hat bezüglich der Mittel zur Herstellung der Bauten behufs Durchführung der Justizorganisation beantragt, die Position in das Extraordinarium in folgender Fassung einzustellen: „Pauschquantum zur Vorbereitung und theilweisen Herstellung derjenigen Bauten, welche für die Durchführung der Justizorganisation voraussichtlich erforderlich werden, einschl. der Erwerbung der erforderlichen Bauplätze: 12 870 000 Mk." Die Regierung glaubt verbrauchen zu können: für Bauten von Gerichten und Gefängnissen in 48 Ortschaften 19 422 000 Mk. Diese Kosten vertheilen sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Ostpreußen 990 000 Mk., Westpreußen 1 215 000 Mk., Berlin 5 Millionen Mk., Brandenburg 1 153 000 Mk., Pommern 400 000 Mk., Posen 1 402 000 Mk., Schlesien 3 105 000 Mk., Sachsen 1 055 000 Mk., Hannover 1 560 000 Mk., Westfalen 1 872 000 Mk., Hessen-Nassau 1 120 000 Mk., Rheinprovinz 50 000 Mk. Davon sollen im Jahre 1878/79 verbraucht werden 10 670 000 Mk., ferner für Amtsgerichte in demselben Zeitraum 2 Millionen Mk. und für provisorische Unterkunftsräume und Kosten zur Vorbereitung der sämmtlichen Bauten, für welche die Pläne noch fehlen, 200 000 Mk.

— Gestern fand unter dem Vorsitz des Kämmerers Stadtrath Runge eine Sitzung der städtischen Finanz-Deputation zur Berathung über die nächste städtische Anleihe statt. Auf Grund des Berichtes des Kämmerers an den Magistrat erklärte sich die Deputation damit einverstanden, daß die Anleihe in Höhe von 35 Millionen Mark gemacht und daß dieselbe dazu bestimmt sein soll, für die Wasserwerke, die Canalisation, den Viehhof und die Schlachthäuser, das Irrenhaus, das Arbeitshaus und die Brücken die in den Jahren 1878 bis 1880 erforderlichen Geldmittel zu beschaffen. Ferner wurde einmüthig beschlossen, den Zinsfuß auf 4½ Proc., den Amortisationsbetrag auf 1 Proc. jährlich der Anleihe unter Zuschlag der ersparten Zinsen, den Anfang der Amortisation auf das Jahr 1881 und die Zinszahlungs-Termine auf den 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres festzusetzen. Eine längere Debatte veranlaßte die Frage der Begebung der Anleihe. Da über diese Frage zur Zeit eine Beschlußnahme nicht stattfinden kann, weil die Ausgabe der Anleihe vor dem Frühjahr nicht möglich ist, so wurde schließlich beschlossen, nach Genehmigung der Anleihe durch den Staat über die Modalitäten der Begebung derselben in Berathung zu treten, indeß den Kämmerer zu ersuchen, so zeitig als möglich in Betreff der Unterbringung der Anleihe Verhandlungen einzuleiten. Der Magistrat wird nunmehr seine Anträge an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen lassen.

— Die nationalliberale „Magdeb. Ztg." schreibt über die Auslassungen der „Prov. Corr." wegen des „Welfenfonds" Folgendes: „Es scheint, daß die Regierung den fortschrittlichen Anträgen gegenüber einen streng abwehrenden Standpunkt einnehmen will. Daß sie dazu ein gesetzliches Recht hat, ist nicht bestritten worden. Eine andere Frage, welche wir bejahen möchten, ist es, ob es nicht im öffentlichen Interesse liegen würde, wenn die Regierung sich bestimmen ließe, alle verlangten Aufschlüsse über die Art und Weise der Verwendung des Fonds zu geben, so weit dieselben gemacht werden können, ohne daß dadurch der Gang unserer auswärtigen Angelegenheiten gestört wird. Durch eine solche offene Darlegung der Verhältnisse würde eine sehr ergiebige Quelle von Verleumdungen, die unser ganzes öffentliches Leben vergiften, verstopft werden. Aus diesem Grunde namentlich halten wir die Regierung in ihrem eigenen Interesse, wie in dem des Landes moralisch für verpflichtet, jene Aufschlüsse zu geben."

— Im 1. Trierer Wahlkreis ist an Stelle des Grafen von Hompesch-Bollheim, welcher sein Mandet niedergelegt hat, der Ober-Tribunals-Rath v. Forcade de Biaix zum Mitgliede des Reichstages gewählt worden. Derselbe erhielt 13 839 Stimmen, während auf den liberalen Gegencandidaten, Gutsbesitzer André nur 1206 fielen.

* Die Nichtigkeitsbeschwerde des Dr. Guido Weiß gegen das ihn zu 3 Monaten Haft verurtheilende Kammergerichtserkenntniß ist vom Obertribunal heute zurückgewiesen worden. Es ist die berühmte Verurtheilung wegen „indirecter" Majestätsbeleidigung, die durch einen Artikel der „Wage" begangen sein soll, in welchem das „Dreikaiserbündniß" kritisirt wird, das Dreikaiserbündniß, von welchem Fürst Bismarck bekanntlich im Parlament erklärt hat, daß es nie bestanden.

— Heute Vormittag hat das alte Consortium dem Finanzministerium sein Gebot, betreffs Uebernahme von weiteren 50 Millionen Mark Preußischer 4procentiger consolidirter Anleihe abgegeben.

* Die Wochen-Ausweise der deutschen Zettelbanken vom 15. d. M. schließen mit folgenden summarischen Daten ab: Es belief sich der gesammte Kassenbestand auf 626 936 000 Mk., d. i. der Vorwoche gegenüber mehr 9 983 000 Mk., während der Wechselbestand im Betrage von 626 196 000 Mk. eine Abnahme um 5 009 000 Mk. und die Lombardforderungen mit 81 966 000 Mk. eine solche von 493 000 Mk. nachweisen; ferner hat sich der Notenumlauf um 14 533 000 Mk. auf 860 901 000 Mk. vermindert, während die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten mit 162 660 000 Mk. ein Wachsthum um 18 876 000 Mk., die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten aber mit 66 036 000 Mk. einen Rückgang um 201 000 Mk. constatiren.

Dortmund, 27. Novbr. Bei den gestern Abend beendeten Stadtverordnetenwahlen 3. Abtheilung ist der noch nicht dagewesene Fall eingetreten, daß die liberalerseits aufgestellten Candidaten von den vereinigten Ultramontanen und Socialdemokraten vollständig geschlagen worden sind. Dortmund, bisher immer ein Hort freiheitlicher Gesinnung, hat sechs Ultramontane und einen Socialdemokraten gewählt. Dagegen siegten bei den Wahlen 2. Abtheilung sämmtliche 5 Candidaten der Liberalen.

Dresden, 30. Novbr. Die zweite Kammer hat den Antrag des socialdemokratischen Abg. Freytag auf Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts für die Landtagswahlen in der Schlußberathung mit allen Stimmen gegen eine abgelehnt. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 29. Nov. Der Ausgleichsausschuß hat die Bestimmung, daß die Zölle in Gold zu entrichten seien, angenommen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 27. Novbr. Betreffend die in Frankfurt a. M. geschehene Besprechung der Gotthardbahn-Direction mit dem Finanz-Consortium verlautet hier, letzteres habe für die Abnahme der vierten Obligationen-Serie im Betrage von 20 Millionen als Bedingung gestellt, daß diese Summe so wie die 48 Millionen der drei ersten Serien durch eine erste Hypothek auf die Bahn gesichert würden. — Am 31. December d. J. erfolgt der Schluß der Spielsäle in Saxon. Der Fiscus des Cantons Wallis erleidet damit eine Einbuße von 70—85000 Fr., was jedoch gegenüber dem Gewinn, welcher der öffentlichen Moral aus dieser Maßregel erwächst, nicht in Betracht kommen kann.

Frankreich.

Paris, 29. November. Der Minister des Innern hat officiöser Meldung zufolge Befehl gegeben, die Ausgabe der deutschen und österreichischen Blätter nicht mehr, wie in der letzten Zeit aus thörichter Laune beliebt wurde, um einen halben Tag zu verzögern, sondern prompt nach ihrem Eintreffen zu bewerkstelligen. — In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften kam die Frage, wie die von der Phylloxera verwüsteten Weinberge neu zu bepflanzen sind, zur Sprache. Bekanntlich hat das System der aus Amerika zu beziehenden Weinstöcke heftige Gegner, welche behaupten, daß die Pflanze, auch wenn sie gesund und kräftig ist, was nicht immer der Fall sein soll, die Frucht der darauf gepropften einheimischen Schößlinge bis zur Unkenntlichkeit verschlechtere. Herr Fabre rühmte die Eigenschaften der wilden amerikanischen Rebe riparia und Herr Millardet stimmte ihm bei, bemerkte jedoch, daß es außerordentlich schwer ist und bald unmöglich sein wird, unter den vielen aus Amerika eingeführten Weinstöcken die riparia zu erkennen, und daß von den anderen wilden Sorten die meisten unhaltbar, wenn nicht für den französischen Weinbau geradezu schädlich sind.

— Der „Temps" meldet, bei dem gestern stattgehabten Empfange der Beamten des Justizministeriums durch den Justizminister seien zwischen dem Letzteren und dem seine Collegen vorstellenden höheren Beamten Reden politischen Inhalts gewechselt worden, in denen die „Rettung der bedrohten Gesellschaft" als eine besondere Mission der neuen Minister bezeichnet worden sei. — Die „France" schlägt vor, dem Marschall Mac Mahon für seine Demission den Titel „Generalissimus" und eine reiche Dotation anzubieten.

— 30. Novbr. Die Morgenbläteer beschäftigen sich mit den letzten Besprechungen zwischen Mac Mahon einerseits und den Präsidenten der beiden Kammern, Herzog v. Audiffret-Pasquier und Grévy, anderseits und erblicken in denselben den ersten Schritt zur Beilegung der bestehenden Differenzen. Der „Constitutionnel" erklärt, das Eis sei gebrochen, das Vertrauen zurück. Die „République française" hebt anerkennend die beruhigenden Versicherungen des Marschall-Präsidenten bezüglich der Sicherheit der Nationalvertretung hervor und bemerkt, dieselben seien kaum nöthig gewesen, da wohl Niemand daran gedacht habe, daß Mac Mahon der Ausführung von Absichten, die offenbar verbrecherisch seien, Unterstützung leihen könnte. (W. T.)

England.

London, 28. Novbr. Der „Globe“ erhebt bittere Klage darüber, daß zwei bei Teliche in russische Hände gerathene junge Aerzte, Douglas und Vachell, wie Gefangene behandelt, nach Petersburg geschickt werden sollten, während sie nach der Genfer Convention sofort in Freiheit gesetzt werden mußten. Nach anderen Berichten erfreuen sich die jungen Leute allerdings der besten Behandlung. Der Vater des Einen hat an Lord Loftus nach Petersburg telegraphirt, daß er seinem Sohne die Freiheit verschaffen möge, und „Globe“ fordert Lord Derby auf, dieses Verlangen energisch zu unterstützen. — Die Maurer aus Canada sind vom Strike-Comité ihren Brodherren abspenstig gemacht und nach Paris geschickt worden. Die Prinzipale halten ihre Werkzeuge als Pfand für ihre contractlichen Ansprüche zurück und haben deren Herausgabe auch dem französischen Consul verweigert. Zehn deutsche Maurer sind wieder auf eigene Kosten herübergekommen und in Arbeit getreten.

— 30. Novbr. Auf dem gestern zu Ehren der Ernennung Smith's zum Marineminister stattgehabten Banket sprachen Smith und Croß sich dahin aus, daß eine möglichst schnelle Beendigung des russisch-türkischen Krieges wünschenswerth sei, und hoben zugleich hervor, daß die englische Regierung bereit sei, zwischen den Kriegführenden zu vermitteln, wenn sich die Gelegenheit dazu biete.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Novbr. Die beiden Abtheilungen des Reichstages haben ihre Sitzungen allerdings wieder aufgenommen, jedoch beschäftigten dieselben sich mit sehr untergeordneten Gegenständen und die Mitglieder der beiden Things zeigen ein so geringes Interesse für die Verhandlungen, daß im Folkething gestern von 102 Mitgliedern nur 56 und im Landtag von 66 nur 40 Mitglieder anwesend waren. Vor dem bevorstehenden Wiederbeginn der Budgetverhandlungen steht ein regeres parlamentarisches Leben kaum zu erwarten.

Rußland.

Petersburg, 30. Novbr. Das Ministerium für Wege und Verkehrsanstalten veröffentlicht einen Bericht über die zum Zweck der Erleichterung des Eisenbahnverkehrs getroffenen Maßregeln. Danach ist das rollende Material bis zum 1. October 1877 vermehrt um 228 Locomotiven und 4834 Waggons; ferner sind bestellt und bis zum 1. Mai 1878 zu liefern 416 Locomotiven und 9400 Waggons. Außerdem hat die große russische Eisenbahn-Gesellschaft einen Zuwachs von 100 Locomotiven und 3000 Waggons und die Odessaer Eisenbahn einen solchen von 67 Locomotiven und 1380 Waggons erhalten. Das Ministerium hat Vorschriften erlassen, um die Waaren vor Nässe zu bewahren. — Der englische Arzt Lazeren ist mit 7 barmherzigen Schwestern, welche den Wunsch ausdrückten, vorzüglich russische Verwundete zu pflegen, heute hier eingetroffen. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 29. Novbr. Die englische Flotte, welche angewiesen war, die Besika-Bai zu verlassen und vor Smyrna oder Malta zu überwintern, hat Befehl erhalten, in der Besika-Bai zu bleiben. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 30. Novbr. General Ignatieff wird auf der Reise nach dem Hauptquartier morgen hier erwartet. Großfürst Alexis befindet sich auf der Durchreise hier. (W. T.)

Asien.

* Nach Mittheilungen aus Japan hat die Cholera, deren Ausbruch in der Stadt Yokohama unlängst gemeldet wurde, an Ausdehnung zugenommen. Aus allen Theilen des Landes und namentlich aus den Küstenstrichen treffen Nachrichten über das Auftreten der Seuche ein, so aus Kogoshima, Nrgasaki, Kobe, Osaka, Hakodade. Besonders heftig soll dieselbe unter den aus Satsuma zurückgezogenen und gegenwärtig in Hiogo befindlichen Truppen sich zeigen. Ueber die Entstehung der Krankheit sind die Meinungen getheilt. Die Einen behaupten eine Einschleppung aus Shanghai, die Anderen einen ursprünglichen Ausbruch unter den Truppen in Satsuma. Thatsache ist, daß die Epidemie auch in diesem Falle den Verkehrs- und Handelswegen gefolgt ist und sich besonders längs der Küste verbreitet hat. Amtlichen Feststellungen zufolge betrug die Gesammtzahl der bis zum 5. October in Yokohama und nächster Umgebung vorgekommenen Cholerafälle 574, von denen 233 einen tödtlichen Verlauf nahmen. Die dortige deutsche Colonie war bis dahin von der Epidemie verschont geblieben, ebenso wird der Gesundheitszustand der Mannschaften S. M. Schiffe „Elisabeth“ und „Nautilus“, welche im Hafen von Yokohama vor Anker liegen, als vorzüglich bezeichnet. In Tokio starben bis zum 8. October von 204 Cholerakranken 97. Die gesundheitspolizeilichen Maßnahmen der japanischen Behörden sind umfassend und energisch. So ist in Yokohama die Beerdigung verstorbener Japaner gänzlich untersagt. Sämmtliche Leichen werden auf einem vor der Stadt errichteten Scheiterhaufen verbrannt. Auch sollen die Truppen für's erste nicht nach Yokohama bezw. Tokio in ihre Garnisonen zurückkehren, sondern in der Nähe von Hiogo in Quarantaine bleiben.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 30. Novbr. Nach einer hier eingegangenen telegraphischen Nachricht aus Porazim haben die Türken am Montag von Rustschuk aus Slobesia und Giurgewo lebhaft bombardirt. Die russischen Batterien brachten die türkischen Kanonen indessen zum Schweigen.

Konstantinopel, 29. Nov. Ein Telegramm Suleiman Paschas aus Rasgrad, 28. d., berichtet über eine größere türkische Recognoscirung, welche am Dienstag von Kadiköi aus mit 40 Bataillonen Infanterie, Cavallerieabtheilungen und 8 Batterien in der Richtung auf Trstenik und Metschka unternommen wurde. Bei derselben sei es zu einem mehrstündigen heißen Kampfe mit den an Zahl fast gleich starken russischen Abtheilungen gekommen. Letztere hätten sich zuerst gegen Trstenik zurückziehen müssen, später aber, nachdem die Russen Verstärkungen erhalten, seien die Türken genöthigt gewesen, sich in der Defensive zu halten. Am folgenden Morgen kehrten die Recognoscirungstruppen nach Kadiköi zurück. Der Verlust der Türken betrug 8 Offiziere und 208 Mann todt, 43 Offiziere und 602 Mann verwundet. — Zu derselben Zeit griff, wie das Telegramm Suleiman's weiter meldet, eine gegen Pyrgos entsendete Recognoscirungsabtheilung die Russen an und zwang dieselben ihre Befestigungswerke von Pyrgos bis Metschka aufzugeben; die Russen erhielten indessen auch hier Verstärkungen, so daß die Türken sich wieder zurückziehen mußten. Hierbei verloren die Türken 74 Todte und 250 Verwundete.

— 30. Nov. Nach hier vorliegenden Nachrichten ist der zum Commandanten der Reservearmee ernannte Reouf Pascha in Adrianopel angekommen und mit der Herstellung eines Lagers für 50 000 Mann beschäftigt. Ejub Pascha hat das Commando bei Schipka übernommen. Der Schneefall im Balkan ist stärker geworden. (W. T.)

Danzig, 1. Dezember.

* So weit bis jetzt der Erfolg der von einer Anzahl hiesiger Firmen im Interesse der Erhaltung der Danziger Privat-Actienbank eingeleiteten Abwehr-Agitation gegen die Berliner Todtengräber-Projecte zu übersehen ist, darf man die Erwartung hegen, daß der speculative Versuch der Berliner Börsenkreise dasselbe Schicksal erfahren wird, wie das vor einer Reihe von Jahren in's Werk gesetzte gleiche Project. In den Händen der Unterzeichner des kürzlich an dieser Stelle besprochenen Aufrufs befinden sich ca. 200 Actien; über 100 Actien, die sich in den Händen anderer Auflösungsgegner befinden, sind bei dem Comité angemeldet. Außerdem aber ist ein weiterer Kreis von Männern, welcher sich zwar dem erwähnten Comité bisher noch nicht angeschlossen hat, aber nach unserer Information ebenfalls fest entschlossen ist, gegen die Auflösung der Bank zu stimmen, im Besitze einer größeren Anzahl von Actien. Es darf also mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß hier allein 400 Actien gegen das durchsichtige Berliner Project ins Feld geführt werden. Dieser Stimmenzahl müßten die Berliner mehr als 1200 Actien entgegenstellen, um zu ihrem Ziele zu gelangen. Daß ihnen dies gelingen sollte, ist ziemlich unwahrscheinlich, zumal bei dem jetzigen niedrigen Course von den Freunden des Instituts noch fortwährend Actien gekauft werden und die hiesigen Actien-Inhaber insofern im Vortheil sind, als jede Actie das Stimmrecht gewährt, der Uebertragung des Stimmrechts einer größeren Anzahl Actienbesitzer auf einen einzelnen Bevollmächtigten aber durch das Statut eine bestimmte Grenze gesetzt ist. Die Erkenntniß von dem Werth des Instituts für die Entwickeluug unserer gesammten Handelsverhältnisse bricht sich erfreulicher Weise in immer weiteren Kreisen Bahn. Man weiß, daß verschiedene Zweige unseres Handels in ihrem Aufblühen wesentlich durch die Bank gefördert sind, ihr dasselbe zum Theil fast allein verdanken. Die für den gesammten Geldmarkt zeitweise verhängnißvolle unglückselige Bankkrisis in Stettin vermag dem hiesigen Institut gegenüber die Auflösungsbestrebungen nicht im Geringsten zu decken. Dasselbe hat schon viel schwierigere und tief in das wirthschaftliche Leben eingreifende Krisen ohne Erschütterung seiner Sicherheit überstanden und ist bei dem Stettiner Krach fast ganz unbetheiligt. Noch weniger kann die Lauenburger Affäre den Fortbestand des Instituts erschüttern. Es ist schon hervorgehoben, daß man es hier mit einem System absichtlicher Täuschungen zu thun hat, welches erst durch die hiesige Privatbank aufgedeckt und zur Verfolgung gebracht ist. Es kann durch den hierbei erlittenen Verlust im schlimmsten Falle jedoch nur die diesjährige Dividende den Actionären verloren gehen. Aber auch diese Ausdehnung des Schadens ist nach der bisherigen Gestaltung der Sachlage nicht mehr zu befürchten, da sich aller Wahrscheinlichkeit nach das Geschäft günstiger abwickeln wird, als man Anfangs annehmen mußte. Mag dem indeß sein, wie ihm wolle, in jedem Falle bleibt das gesammte Actienkapital von 3 Mill. Mk. sowie der Reservefond von 750 000 Mk. vollständig unberührt. Selbstverständlich haben die erwähnten Vorgänge den Verwaltungsrath veranlaßt, die gesammte Geschäftsführung der Bank einer sorgfältigen Revision zu unterziehen, wobei sich sowohl in Bezug auf die von der Verwaltung befolgten Grundsätze wie in Bezug auf Buchführung und Controle durchaus befriedigende Resultate ergeben haben. Es wird uns ferner versichert, daß Rückdiscontirungen, wie sie z. B. bei der zusammengestürzten Ritterschaftlichen Privatbank eine so große Rolle spielen, bei der hiesigen Bank niemals vorgenommen sind, daß sie im Gegentheil selbst in den Zeiten großen Angebotes von Disconten stets rundweg abgelehnt worden sind. — Ein Antrag auf Liquidation der Bank ist übrigens bis jetzt weder bei dem Verwaltungsrath noch bei der Direction eingegangen.

* Der Magistrat hatte vor einigen Wochen eine Anzahl Landparzellen in Ohra, zusammen 36 Hectare, dem städtischen Lazareth gehörig, zum Kaufe ausgeboten, da die bisherige Pachtnutzung keine besonders befriedigenden Resultate ergeben hatte. Die abgegebenen Kaufgebote scheinen jedoch ebenfalls nicht befriedigend ausgefallen zu sein, denn es ist vom Magistrat die Zuschlagertheilung abgelehnt und die Wiederverpachtung der Parzellen beschlossen worden.

* Der Seconde-Lieutenant Schrakamp vom westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 57 ist für die Zeit vom 1. Dezember d. J. bis zum 1. October k. J. zur Dienstleistung bei der hiesigen Gewehr- und Munitionsfabrik commandirt.

* Der Unterrichtsminister hat den ihm von Bezirksregierungen zugegangenen Anträgen auf Bewilligung von Remunerationen für commissarische Lokal-Schulinspectoren keine Folge gegeben. Die vom Staate mit der Lokalschulaufsicht einstweilig Betrauten könnten keinen Anspruch darauf erheben, daß ihnen aus Staatsmitteln eine Bewilligung zu Theil werde, sondern hätten die ihnen obliegenden Verpflichtungen als die Erfüllung eines ehrenamtlichen Auftrags anzusehen. Jedenfalls könnten die unter Umständen zu gewährenden Remunerationen weniger eine Vergütung für wahrzunehmende Geschäfte als ein billiger Ersatz barer Auslagen sein.

* Vom 10. Januar 1878 ab tritt im direkten Verkehre zwischen den Stationen Bromberg, Thorn, Danzig, Elbing, Königsberg und Eydtkuhnen einerseits und den Stationen Leipzig und Dresden andererseits eine Erhöhung der Gepäck-Ueberfracht für die Ostbahnstrecken ein.

* Herr Chemiker Schröder, dessen frühere Experimental-Vorträge sich stets einer regen Theilnahme seitens unseres Publikums zu erfreuen hatten, wird am Montag, den 3. Dezbr., wiederum im Apollosaale des Hotel du Nord eine Reihe instructiver Abendunterhaltungen beginnen. Die Vorführung interessanter Experimente vermittelst bedeutender galvanischer Apparate wie die eigenartige Darstellung der „Wunder der unsichtbaren Welt“ in ihrer überraschenden Formen- und Farbenpracht werden gewiß auch dies Mal nicht verfehlen, dem kostspieligen Unternehmen den verdienten Besuch zuzuführen.

* [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Matrose S. wegen Entlaufens vom Schiff mit Heuer-Vorschuß; der Arbeiter K. wegen Diebstahls; 17 Obdachlose, 2 Betrunkene, 4 Dirnen, 3 Bettler, 5 Personen wegen nächtlicher Ruhestörung. — Gestohlen: Dem Pächter W. in Wyerlin aus seinem Stalle mittelst Einbruchs 1 Fuchswallach; der Frau O. ein silberner Papplöffel, gez. R. J. L. O. — Ein Straßenauflauf entstand am 30 v. M. im Lazarethgang in Folge einer Schlägerei zwischen den Schuhmacher D.'schen Eheleuten. — Gestern Vormittags wurde in der Radaune am Heumarkt die Leiche der 16jährigen Aufwärterin R. aus Altschottland ohne Spuren äußerer Verletzung gefunden und nach dem Leichenhause geschafft. — Strafantrag ist gestellt: gegen die Arbeiterfrau W. wegen Hausfriedenbruchs; gegen den Kleiderhändler W. wegen Betruges; gegen den Schuhmacher D. und den Händler D wegen Mißhandlung; gegen die Wittwe Sch. wegen Hausfriedenbruchs. — Gefunden: 1 Thürschnepper am Langgasser Thor; 1 Portemonnaie mit etwas Geld und verschiedenen Papieren in einem Hausflur der Büttelgasse.

* Elbing, 30. Nov. Der Petitionskrieg um das Landgericht zwischen den Kreisen Elbing und Marienburg gewinnt jetzt mehr und mehr an Lebhaftigkeit. Neuerdings hat sich auch der hiesige Kreis-Ausschuß entschlossen, gegen die in zahlreichen Petitionen aus den Kreisen Marienburg und Stuhm erbetene Verlegung des projectirten Landgerichts Elbing nach Marienburg beim Abgeordnetenhause vorstellig zu werden. — Das Telephon, in dessen Besitz wir der Nachbarstadt Danzig etwas voraus sind, erregt auch hier in hohem Grade das öffentliche Interesse. Hr. Postdirector Ziegler hat das vielbesprochene Instrument auf dem Posthofe angebracht und zeigt und erläutert es dort in der Mittagszeit vor zahlreichen Versammlungen, die sich dazu stets einfinden. Gestern und vorgestern hatten sich zwischen 150 und 200 Personen eingefunden. Gestern ist nun auch die ca. 2 Kilom. entfernte Bahnhofs-Telegraphenstation mit dem hiesigen Bahnhofe in Verbindung gebracht.

Rheda, 29. November. Auf unserm Bahnhof verschwand am Sonnabend aus dem Postkorbe, in dem die Postsachen kurz vor Ankunft des Zuges auf den Perron gebracht werden, ein Beutel mit 1500 ℳ. Der Unterbeamte soll sich einige Augenblicke von dem Korbe entfernt haben. Der betreffende Beamte mußte seine Leichtsinnigkeit mit sofortiger Entlassung aus seiner Stellung büßen. (W. B.)

* Der Referendarius Volprecht in Marienwerder ist zum Gerichts-Assessor ernannt.

* Graudenz, 30. November. Der hiesige Kreistag hat gestern beschlossen, auf das ihm zustehende Recht der Präsentation eines Candidaten für die erledigte Landrathsstelle zu verzichten, dagegen an die Regierung das Ersuchen zu richten, daß dieselbe zum Landrathsamt-Verweser den Assessor Conrad aus Danzig ernenne. Ein Antrag des Bürgermeisters Pohlmann, zur Vorbereitung der Candidatenfrage einen Ausschuß niederzusetzen, wurde erst mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen, bei wiederholter Abstimmung aber abgelehnt, worauf von diesen und mehreren anderen Kreistagsmitgliedern gegen jede Beschlußfassung Protest eingelegt wurde.

* Der Landrath v. Brünneck aus Rosenberg, der provisorische Vorsitzende des Curatorii der Taubstummen-Anstalt zu Graudenz, hat die Vertreter der betheiligten acht Kreise zu einer Sitzung am 4. Dezember in Graudenz eingeladen behufs der Constituirung des neugewählten Curatorii, sowie zur Rechnungslegung über die Verwaltung der Anstalt während des vergangenen Jahres und Erledigung der sonstigen Geschäfte.

* Königsberg, 30. Novbr. Die provinzielle Ausstellung von Lehrlingsarbeiten ist zwar für den Besuch der Interessenten bereits geöffnet, den Einlieferungstermin hat der gewerbliche Central-Verein jedoch bis zum 10. Dezember verschoben, um auch noch den sog. „Nachzüglern“ Gelegenheit zur Ausstellung und Theilnahme an der Prämiirung zu nehmen. — Hr. Regierungsrath Marcinowski hat Königsberg bereits verlassen müssen, um seine neue Stellung im Finanzministerium anzutreten. Dadurch verliert der gewerbliche Central-Verein seinen eigentlichen Begründer und verdienstvollen Vorsitzenden, den zu ersetzen eine recht schwierige Aufgabe der bevorstehenden Delegirten-Versammlung zu Tilsit bilden wird.

* Nach den neuesten Patent-Publicationen ist einem Herrn B. Löw zu Tilsit ein Reichspatent auf einen Pfropfenzieher eigener Construction verliehen worden.

-r.- Inowrazlaw, 29. Novbr. Am 24. d. Mts. fand hierselbst ein Kreistag statt. Auf demselben kam zunächst die Angelegenheit, betreffend die Schiffbarmachung der Netze wiederholt zur Sprache. Dem Kreistage lag nämlich ein Antrag der k. Regierung in Bromberg auf Bewilligung von 26 185 ℳ. vor. Es ist dieser Betrag eine Quote der von den Kreisen Bromberg abgelehnten Summe. Den andern Theil des Betrages soll der Kreis Schubin übernehmen. Der hiesige Kreistag hat den verlangten Posten bewilligt, jedoch unter der Bedingung, daß das ganze Project bis zum Goplosee ausgeführt werde. Der Kreis erachtet sich indeß an seine Offerten nur für die nächsten 6 Jahre gebunden, in der Voraussetzung, daß in dieser Zeit das ganze Project bis zum Goplosee zur Ausführung gelangt. Wie bekannt, hatte die Staatsregierung in ihrer jüngsten Vorlage die Schiffbarmachung der Netze nur bis zum Anschluß an die Oberschlesische Eisenbahn bei Amsee in Aussicht genommen. In Folge dessen hatte der hiesige landwirthschaftliche Verein in seiner letzten Sitzung am 7. d. M. eine Petition an den Landtag gerichtet, in welcher um Ausführung des ganzen Projects gebeten wird. Die Petition war am 17. d. M. Gegenstand der Verhandlung in der Budgetcommission, die einstimmig den Beschluß faßte, bei der Staatsregierung die Ausführung des ganzen Projects sowie die Bewilligung der hierzu erforderlichen ersten Rate von 1 Mill. ℳ statt der ausgeworfenen 600 000 ℳ zu beantragen.

Jagdkalender für den Monat December.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer-, Birk-, Fasanen-Hähne und -Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel, Wachteln, Haselwild und in der ersten Hälfte des Monats Ricken.

Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen:

Der Dachs, Rebhühner, Rehkälber und in der zweiten Hälfte des Monats Ricken.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischtes.

· Berlin, 30. Nov. Eine Säbelmensur zwischen zwei Studenten fand vor einigen Tagen in einer Privatwohnung in der Wilhelmstraße statt. Schon waren einige „Blutige“ zu registriren, als plötzlich die Säbelklinge des einen Paukanten brach und der abgebrochene Theil derselben dem Secundanten des Gegenpaukanten in das Gesicht flog. Leider wurde das rechte Auge desselben getroffen und so schwer verletzt, daß wenig Aussicht vorhanden ist, es zu erhalten.

— Helmerding welcher in Görlitz bekanntlich das Unglück hatte, auf der Bühne zu stürzen und sich zu verletzen, ist, wie bereits gemeldet, hierher zurückgekehrt. Bei seiner Ankunft erhielt er von einem seiner Collegen eine Postkarte, welche lautete: „Der Trost, die schönste aller Gaben — Im Pech, büll' Deine Schmerzen ein: — Man muß nicht stets gefallen haben, — Man muß auch mal gefallen sein.“

[Gläserne Typen.] Eine Pariser Fabrik, welche das Patent zur Erzeugung des „unzerbrechlichen Glases“ erworben hat, erzeugt seit einiger Zeit versuchsweise Typen aus gehärtetem Glase. Die Versuche sollen ausgezeichnet gelungen sein, und wenn sich dies bewahrheitet, so hätten wir es mit einem großartigen Fortschritte auf dem Gebiete des Buchdrucks zu thun. Nach der Versicherung des Fabrikanten sind die gläsernen Typen ganz ebenso scharf wie die metallenen; sie werden in denselben Gußformen erzeugt wie diese, außerdem aber haben sie den Vortheil, daß sie durch die Walze nicht zerquetscht werden können, daß sie sich überhaupt nicht abnützen, daß sie bei unbegrenzter Dauerhaftigkeit weniger kosten als Metall-Typen, daß sie durch die plötzliche Abkühlung, der sie beim Stereotypirungsverfahren ausgesetzt sind, nicht im Geringsten leiden, und daß sie die Setzer keinerlei gesundheitsschädlichen Einflüssen aussetzen, wie die gegenwärtig benutzten Metall-Lettern.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 30. November. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine matt. — Roggen loco unverändert, auf Termine fest. Weizen pr. Nov.-Dezember 212 Br., 211 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. — Roggen pr. Nov.-Dez. 150 Br., 149 Gd., pr. April-Mai pr. 1000 Kilo 150½ Br., 149½ Gd. — Hafer u. Gerste unverändert. — Rüböl still, loco 77, pr. Mai pr. 200 ℔ 72½. — Spiritus flau, pr. Nov. —, pr. Dez.-Jan. 42, pr. April-Mai 41¾, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 pCt. 42½. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 11,70 Br., 11,40 Gd., pr. Novbr. 11,40 Gd., pr. Dezbr. 11,40 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 30. Nov. (Schlußbericht.) Petroleum weichend. Standard white loco 12,15, pr. Dezember 12,15, pr. Jan. 12,45, pr. Febr. 12,60.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. Dezember.

Weizen loco flau u. niedrig., pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 ℳ Br.	190-240 ℳ bez.
hochbunt	128-131℔	230-245 ℳ Br.	
hellbunt	127-130℔	225-240 ℳ Br.	
bunt	125-128℔	215-225 ℳ Br.	
roth	120-134℔	200-225 ℳ Br.	
ordinair	105-130℔	170-200 ℳ Br.	
russisch roth	123-130℔	— ℳ Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 218 ℳ

Auf Lieferung 126℔. bunt pr. Dez. 217 ℳ Br., pr. April-Mai 216 ℳ bez., pr. Mai-Juni 217 ℳ Br.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ Inländischer und unterpolnischer 135—137 ℳ bez., poln. 130 ℳ, russ. 131 ℳ.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 132 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 140 ℳ Br., do. unterpolnischer 142 ℳ Br., 140 ℳ Gd.

Gerste loco pr. Tonne von 2000℔ große 111 bis 115℔ 175—180 ℳ, kleine 105℔ 145 ℳ

Hafer loco pr. Tonne von 2000℔ 142 ℳ

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 13,75 ℳ

Steinkohlen loco pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 42—45 ℳ, schottische Maschinenkohlen 46 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,425 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,60 Gd. 3½ pCt. Preußische Staats-Schuldscheine 93,45 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,65 Gd. 4pCt. do. do. 94,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 100,45 Br., 101,25 gem. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe, pari rückzahlbar, 95,50 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. Dezbr. 1877.

Getreide-Börse. Wetter: Trübe Wind: S.

Weizen loco zeigte sich am heutigen Markte von Beginn desselben ab in sehr flauer Stimmung und waren unsere Exporteure nicht geneigt, Ankäufe zu machen, weshalb Inhaber genöthigt wurden, um nur Etwas verkaufen zu können, Gebote um 3 ℳ., für abfallende Waare bis 5 ℳ pr. Tonne billiger als gestern anzunehmen. Selbst zu dieser Preisermäßigung fehlte es aber an weiterer Kauflust und ist demnach auch der heutige Geschäftsumgang von keiner Bedeutung gewesen. Bezahlt wurde für Sommer- 126℔ 200 ℳ., roth 131℔ 217 ℳ., hell aber feucht 116℔ 192 ℳ., schmal und trocken hellfarbig 112, 114℔ 185 ℳ., hell 119, 120℔ 206, 208 ℳ., hellfarbig besetzt 123℔ 204 ℳ., hellbunt 127℔ 214—226 ℳ., hochbunt und glasig 127—131℔ 225—240 ℳ pr. Tonne. Auch für russischen Weizen fehlte heute Kauflust und mußte ordinäre und abfallende Waare billiger erlassen werden. Bezahlt wurde für besetzt 118, 124/5℔ 170, 172, 173, 175 ℳ., besserer und Winter- 120—125/6℔ 186, 190 ℳ., fein Winter- 134℔ 217 ℳ., roth milde 131℔ 212 ℳ., hellbunt besetzt 127℔ 220 ℳ., glasig 125/6℔ 220 ℳ pr. Tonne. Termine ruhig, Dezember 217 ℳ Br., April-Mai 216 ℳ bez., Mai-Juni 217 ℳ Br. Regulirungspreis 218 ℳ.

Roggen loco unverändert, inländischer und unterpolnischer 119/20℔ 136½ ℳ., 122℔ 138 ℳ., 123℔ 137 ℳ., 124℔ 139 ℳ., 126℔ 143 ℳ., polnischer 120℔ 130 ℳ., russischer 120℔ 131 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine April-Mai 140 ℳ Br., unterpolnischer 142 ℳ Br., 140 ℳ Gd. Regulirungspreis 132 ℳ. — Gerste loco unverändert, große 107/8℔ 160 ℳ., bessere 109/10, 111℔ 175, 176 ℳ., 115℔ 179, 180 ℳ., kleine 105℔ 145 ℳ., russische große 104/5, 106℔ 140, 141 ℳ., Futter- nach Qualität 130 ℳ., bessere 131, 133 ℳ pr. Tonne. — Dotter loco russischer brachte 215 ℳ. — Rübsen russischer 250 ℳ pr. Tonne. — Hafer loco ist zu 142 ℳ pr. Tonne verkauft. — Spiritus loco mit 48 ℳ. gekauft.

Getreide-Bestände am 1. Dezbr. 1877: Weizen 18 968 To., Roggen 6749 To., Gerste 1342 To., Hafer 276 To., Erbsen 822 To., Raps u. Rübsen 2297 To., Leinsaat 125 To.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
30	4	332,49	+ 2,0	SO., mäßig, bewölkt.
1	8	333,73	+ 2,3	Slich, leicht, neblig.
	12	334,00	+ 3,2	SSO., leicht, bezogen.

L. J. Goldberg's
Weihnachts-Ausverkauf
beginnt Montag, den 3. December cr.

Specielles Verzeichniß der zurückgesetzten Artikel wird gerne verabfolgt und auf die beigefügten Rabatt-Coupons besonders aufmerksam gemacht.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 2. Decbr., Vorm. 10 Uhr im Gewerbehause, Predigt Hr. Prediger Röckner.

Altschottländer Gemeinde.
Die auf Sonntag, den 2. d. Mts. anberaumt gewesene
General-Versammlung
wird **auf Montag, den 3. d. Mts., Abends 6 Uhr** verlegt und findet im oberen Saale des Gewerbehauses statt.
Tagesordnung:
a. Wahl eines Rabbiners,
b. Anstellung eines Synagogen-Dieners. (400
Der Vorstand.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute 5¼ Uhr Nachmittags endete sanft im 71 Jahre das segensreiche Leben unserer unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau
Julie Henriette Hoffmann,
geb. Tessler.
Danzig, d. 30. November 1877.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern starb unser kleiner **Carl.** Er folgte seinem vor vier Wochen vorangegangenen Zwillingsbruder.
Strohdeich, den 1. December 1877.
412) **Louis Duske** und Frau.

Nach langem schwerem Leiden entschlief heute unser theurer Vater, Onkel und Großvater
Abraham Hirsch Steinfeld
im 72. Lebensjahre.
Salomon Hirschfeld
im Namen der Hinterbliebenen.
Berlin, den 30. November 1877.

Musikalien-Leihanstalt
Alex. Goll,
Gr. Gerbergasse 10.
Abonnement v. 2 M. an ohne Prämie.
Abonnement v. 3 M. an mit Prämie.

Petroleum-Meß-Apparate,
geaicht, empfiehlt (308
Emil A. Baus.

Bierluftdruck-Apparate
in größerer Auswahl, alte, auch von mir nicht gelieferte Apparate werden billigst reparirt. (308
Emil A. Baus,
7. Gr. Gerbergasse 7.
Reparatur-Werkstätte 3. Damm 17.

Das Allerneuste!
Patentirte
Geld-Sortirer
für öffentliche Kassen, Bureaux, Comtoire, Material-Geschäfte, Apotheken &c. &c.
offerirt (364
Emil A. Baus,
Gr. Gerbergasse 7.

Delikate Gänsebrüste à ℔ 16 Sgr.
Fette Gänse à ℔ 5½ Sgr.
Rehe, Rehzimmer, Rehkeulen Hasen, fette Puten
empf. die Wild- & Delicateß-Handlung
C. M. Martin.

Extra feinen Astrachaner Perl-Caviar in Original-fässern und ausgewogen,
empfiehlt billigst
C. M. Martin.

Gründl. Handarbeitsunterricht wird in Privat-Cirkeln ertheilt. Meldungen Breitgasse 117 erbeten. (350

Ein sehr gut. mah. Flügel i. w. Ortsveränderung g. b. zu verk. Frauengasse 29.

Der diesjährige
Weihnachts-Ausverkauf
wollener und halbwollener
Kleiderstoffe
enthält
eine große Partie **Roben à Mark 4,50, Mark 5, Mark 6, Mark 7 &c.,**
" " " **Barêges, Lenos, Mozambiques à Mtr. 45, 50, 60, 70, 90 Pf. &c.,**
" " " **120 Cm. breite schwarze Cachemires à Mtr. Mrk. 1,50, Mrk. 1,80,**
" " " **reinwollene Ripse a Mrk. 1, Mark 1,10, Mark 1,20 &c.,**
" " " **reinseidener und Irish Popelins bedeutend unter dem Einkaufspreise.**
S. Hirschwald & Co., Langgasse No. 79.



Leop. Laasner, Uhrmacher,
Danzig, 2. Damm No. 6,



empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen sein großes Lager
Genfer Taschen-Uhren
in Gold und Silber mit und ohne Remontoir, sowie
Pendulen in Bronce und Marmor.
Eine sehr grosse Auswahl Regulateure in allen Holzarten, Schwarzwälder Wand-Uhren, Wecker, Nachtuhren etc.
Gleichzeitig mache auf mein großes Lager **Schweizer Musikwerke** aufmerksam, welche zur geneigten Ansicht des hochgeehrten Publikums stehen.

Wilhelm-Theater
Langgarten 31.
Sonntag, den 2. Dezember 1877:
Große
humoristische Vorstellung.
Auftreten des gesammten Personals.
Gastspiel der englischen Duettistinnen
Sisters Lotty & Lilly Walton.
Auftreten der beiden Soubretten Fr. Otto und Frl. Violetta,
der drei Komiker Herren Otto, Tholen u. Grossi,
der Wiener Volkssängerin Frl. Carola,
sowie der Chansonnettensängerin Frl. Suhr,
der berühmten Künstler- und Clodoches, Tänzer-Gesellschaft Bourbonnel-Folchini.
2. Auftreten der Solo-Tänzerin Frl. Leony.
Erstes Auftreten
des berühmten Afrikanischen Tenorsängers
Mr. Alexander Bogel, aus Tunis,
größte Specialität seines Genres.
Kassenöffnung: Sonntag 4 Uhr. Anfang des Concerts 5 Uhr, der Vorstellung 6 Uhr.
Wochentags 6½ Uhr. Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 7¾ Uhr
Montag, den 3. Dezember cr.:
Grosse Vorstellung.
Auftreten des gesammten engagirten Personals.
Donnerstag, den 6. Dezember 1877:
Benefiz-Vorstellung
für die Gesellschaft Bourbonnel-Folchini.

Die allergrößte
Schuh- und Stiefel-Fabrik
von
Max Landsberg,
77, Langgasse 77,
bietet ihren geehrten Abnehmern in Bezug auf Solidität der Arbeit, des verwendeten Rohmaterials und großartiger Auswahl die größten Vortheile u. ist durch bedeutende Einkäufe für Baar ganz besonders im Stande, gutsitzende
Schuhe und Stiefel
für Herren, Damen und Kinder
von den einfachsten bis elegantesten Sorten so billig wie Niemand am hiesigen Platze abzugeben. — Ich empfehle daher mein Lager zur gefälligen Benutzung
ganz ergebenst
77) **Max Landsberg, 77. Langgasse 77.**

Das „Telephon"
ist jetzt in **größerer Anzahl** vorräthig und empfehle dasselbe ganz ergebenst.
Victor Lietzau,
Optisches und mechanisches Institut und Fabrik für Haustelegraphie,
Danzig, Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42. (288

Eine Partie
Filz-Unterröcke, Filz-Morgenröcke, Zanella-Stepp röcke
haben wir zum
Ausverkauf
gestellt.
S. Hirschwald & Co.
Leinen-Handlung, Wäsche-Fabrik,
Wollwebergasse 15.

Petroleum
engros ab Neufahrwasser, en detail ab Niederlage Langgarten Nro. 33,
innerhalb Danzigs u. der näheren Umgegend durch meine Gespanne franco Haus, offerirt zu Marktpreisen (395
J. Jacobson, Comtoir, Langgarten 113.

Ein neuer feiner Nähtisch mit Einlage ist Pfefferstadt 65, im Laden, billig zu verkaufen.

Ein fein möblirtes Zimmer ist Breitgasse 46 sofort zu vermiethen. (396

Die Vorbereitungsstufe
des
St. Marien à capella-Kirchenchores,
wird **Mittwoch, den 5. d. Mts.** eröffnet, die Aufnahme stimmbegabter Damen und Herren findet bis dahin noch täglich Mittags von 2—3 Uhr in meiner Wohnung, **Gr. Mühlengasse 13,** statt. (393
G. Jankewitz.

Sonntag, den 21. Decbr.:
Grosses Concert.
im Vereinshause
des Bildungs-Vereins.
Streich-Orchester unter Leitung des Hrn. **Fürstenberg.**
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰.
399) **R. Helfritz.**

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 5. c. **Geschäftliche Mittheilungen, Vorbesprechung über die am 19. c. stattfindende Vorstandswahl.** (369

Concert
zum Besten
des Armen- & Krankenvereins
am Dienstag, den 4. December cr.,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord
unter gütiger Mitwirkung geehrter Dilettanten, des Fräulein **Elisabeth Bloch,** des Opernsängers Herrn **Glomme** und des Cellisten Herrn **Fritz Stade.**

1) **Mendelssohn,** op. 49 Trio d-moll.
2) **Franz, R.,** Widmung.
   Mendelssohn, Frühlingslied.
3) **Hiller,** op. 84. Drei Gesänge.
   a. Harald Haarfager.
   b. Des Harfner's Lied.
   c. Soldatenliebe.
4) **Schumann,** op. 122 No. 1. Ballade vom Haideknaben. Declamation mit Begleitung.
5) **Meyerbeer,** Segen-Arie aus dem Prophet.

6) a. Sarabande von S. Bach } für
   b. Ave Maria v. Frz. Schubert } Violoncello.
7) a. Mattei, Non e'ver.
   b. Jensen, Margreth am Thore.
8) a. Schubert, Fischermädchen.
   b. Hofmann, Vergiß mein nicht.
   c. Schumann, An den Sonnenschein.
9) a. Franz, op. 1 No. 1. Ihr Auge.
   b. Schumann, Ueber'm Garten &c.

Numerirte Plätze à 2 M., Stehplätze à 1 M. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **Constantin Ziemssen,** Langgasse 77, zu haben. (103

Restaurant Punschke.
Jopengasse 24.
Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck.

Roell's Restaurant
und
Kaffeehaus in Jäschkenthal.
Sonntag, den 2. Decbr., Nachm. 4 Uhr:
CONCERT.
Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰, Loge 50 ₰.
388) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 2. December cr.:
Großes
CONCERT.
Entree: Große Loge 50 ₰, Saal und kleine Loge 30 ₰ pro Person. Kinder die Hälfte.
Anfang 6 Uhr.
394) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.
Sonntag, den 2. December. (4. Ab. No. 1). **Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.** Gesangsposse in 3 Acten und 7 Bildern von Salingre, Musik von G. Lehnhardt.
Montag, den 3. Decbr. (4. Abonn. No. 2). **Oberon.** Romantische Oper in 3 Acten von Hell. Musik von C. M. v. Weber.
Dienstag, den 4. Decbr. (4. Abonn. No. 3). **Rosenmüller u. Finke oder Abgemacht.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. Carl Töpfer.
Mittwoch, den 5. Decbr. (4. Abonn. No. 4.) **Die Fledermaus.** Komische Oper in 3 Acten von Johann Strauß.
Donnerstag, den 6. Decbr. (4. Abonn. No. 5.) Zum ersten Male: **Mann und Weib.** Schauspiel in 4 Acten von Wilkie Collins. Hierauf: **Recept gegen Schwiegermütter.** Lustspiel in 1 Act.
Freitag, den 7. Decbr. (4. Abonn. No. 6). **Die weiße Dame.** Oper in 3 Acten von Boildieu.
Sonnabend, d. 8. December. (Abonn. susp.) **Zu halben Preisen: Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel in 3 Acten, für die Bühne bearbeitet von Holtei.

Große Weichselneunaugen
schock- und stückweise empfehle,
Albert Meck, Heiligegeistgasse 29.

Albertvereins-Lotterie in Dresden, Hauptgewinn 30 000 M., Loose à 5 M., Prospekte gratis.
Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Loose à 3 M.,
Dombau-Lotterie, noch in geringer Zahl, Loose a 3 M. 50 ₰ bei
372) **Th. Bertling, Gerberg. 2.**

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10684 der Danziger Zeitung.

Danzig, 1. Dezember 1877.

Danzig, 1. Dezember.

* Das heutige „Amtsblatt" der hiesigen kgl. Regierung enthält das unterm 15. October vom Kaiser bestätigte Statut der Fischerei-Genossenschaft für die Stubasche Laache im Kreise Elbing.

* Das Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft hat beschlossen, auch in diesem Jahre die bisher üblich gewesene Weihnachtsunterstützung ihren Beamten zu gewähren. Bei den Beamten, welche bis incl. 600 ℳ. Gehalt nebst Servis beziehen und bei den Diätaren beträgt der angewiesene Betrag je 40 ℳ., bei den übrigen Beamten excl. der I. und II. Rangklasse 5 pCt. des Gehaltes einschließlich des Servises. Die im Jahre 1876 angewiesene Weihnachtsunterstützung ergab die Summe von 170 405 ℳ. 40 Pf.

* Der Cultusminister hat eine Verfügung an die Bezirks-Regierungen erlassen, worin dieselben aufgefordert werden, die Vorstände der größeren öffentlichen Krankenhäuser auf die vielfach und auch in der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zum Ausdruck gebrachte Ansicht aufmerksam zu machen, die es als wünschenswerth bezeichnet, daß den jungen Aerzten in möglichst ausgedehntem Maße die Gelegenheit geboten werde, nach überstandener Staats-Prüfung während eines längeren Zeitraums in größeren Krankenhäusern als Hilfsärzte thätig zu sein und auf diese Weise unter der Aufsicht und der Leitung der erfahrenen Oberärzte die auf der Universität erworbenen Kenntnisse praktisch zu üben, ehe sie in die selbstständige Praxis eintreten. Die betreffenden Vorstände sollen zur Aeußerung darüber veranlaßt werden, ob und eventuell unter welchen Modalitäten sie solche ärztliche Hilfsarbeiter in ihren Anstalten zuzulassen bereit sein würden.

* Die Bestimmung des § 10 des preuß. Vereinsgesetzes, daß Wallfahrten, wenn sie in der „hergebrachten Art" stattfinden, einer vorgängigen Genehmigung der Polizeibehörde und selbst einer Anzeige nicht bedürfen, macht nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 8. November 1877 keinen Unterschied zwischen Wallfahrten im Inlande und nach dem Auslande, sondern macht ganz allgemein die Zulässigkeit der Wallfahrten ohne vorgängige polizeiliche Genehmigung davon abhängig, daß sie in der hergebrachten Art stattfinden. Ferner hat das Ober-Tribunal in demselben Erkenntniß ausgesprochen, daß der Begriff einer Wallfahrt im Sinne des preußischen Vereinsgesetzes das Merkmal eines feierlichen Aufzuges nach einem entfernten mit einem Marien- oder anderen Heiligenbilde versehenen Orte in sich schließt, daß aber dieser Aufzug nicht nothwendiger Weise auf dem ganzen Wege nach dem Gnadenorte hin stattfinde.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Amsterdam, 30. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, pr. November 330, pr. März 317. — Roggen loco behauptet, auf Termine fester, pr. März 191, pr. Mai 194. — Raps —. — Rüböl loco 42¾, pr. Herbst 42¼, pr. Mai 42¾. — Wetter: Regen.

Wien, 30. Nov. (Schlußcourse.) Papierrente 63,50, Silberrente 66,90, Oesterreichische Goldrente 74,50, Ungarische Goldrente 92,15, 1854r Loose 109,00, 1860er Loose 112,50, 1864er Loose 140,20, Creditloose 164,50, Ungar. Prämienloose 80,20, Creditactien 209,70, Franzosen 260,00, Lomb. Eisenbahn 77,25, Galizier 244,75, Kaschau-Oderberg. 99,50, Pardub. 90,50, Nordwestb. 107,25, Elisabethbahn 161,00, Nordbahn 1940,00, Nationalbank 805,00, Türkische Loose 14,60, Unionbank 62,25, Anglo-Austria 91,25, Deutsche Plätze 58,00, Londoner do. 119,00, Pariser do. 47,55, Amsterdamer do. 98,25, Napoleons 9,52½, Dukaten 5,64, Silbercoupons 105,50, Marknoten 58,72½.

London, 29. Novbr. Bankausweis. Totalreserve 11 547 000, Notenumlauf 26 764 000, Baarvorrath 23 312 000, Portefeuille 17 054 000, Guth. der Priv. 20 376 000, Guth. des Staates 3 864 000, Notenreserve 10 654 000, Regierungssicherheit 13 578 000 Pfd. St.

London, 30. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 52 110, Gerste 4460, Hafer 35 140 Qtrs. — Weizen unverändert, angekommene Ladungen williger. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft unverändert. — Wetter: Nachtregen.

London, 30. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 97⁵⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 72⅝. Lombarden 6½. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3pCt. Lomb.-Priorit. neue 9. 5pCt. Russen de 1871 79⅜. 5pCt. Russen de 1872 79. Silber 54. Türkische Anleihe de 1865 10. 5pCt. Türken de 1869 10⅛. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 107. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 53. 6pCt. ungar. Schatzbonds 97¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 87½. 6pCt. Peruaner 12⅜. Spanier 12⅞. 5 pCt. Russen de 1873 80⅞. — Wechselnotirungen: Berlin 20,67. Hamburg 3 Monat 20,67. Frankfurt a. M. 20,67. Wien 12,15. Paris 25,32. Petersburg 24⅛. Platzdiscont 3¼ pCt.

Paris, 30. Novbr. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 71,75, Anleihe de 1872 107,12½, Italienische 5pCt. Rente 73,05, Oesterreich. Goldrente 63,45. Ungarische Goldrente —, Franzosen 556,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75 Lombardische Prioritäten 232,00, Türken de 1865 10,22½, Türken de 1869 49,00, Türkenloose 32,00, Credit mobilier 153, Spanier exter. 12⅞, do. inter. 12¼, Suezcanal-Actien 701, Banque ottomane 363, Société generale 461, Credit foncier 641, neue Egypter 166, Wechsel auf London 25,17. — Fest und belebt, Schluß höher.

Paris, 30. November. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. November 35,50, pr. Dezember 32,25, pr. Januar-Februar 32,25, pr. März-April 32,25. Mehl matt, pr. November 68,00, pr. Dezember 68,50, pr. Januar-Februar 68,75, pr. März-April 68,75. Rüböl fest, pr. November 95,75, pr. Dezember 95,75, pr. Januar-April 97,00, pr. Mai-August 96,00. — Spiritus matt, pr. November 58,25, pr. Januar-April 59,75.

Antwerpen, 30. Novbr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer stetig. Gerste unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 31¼ bez. u. Br., pr. Novbr. — bez., pr. Dezbr. 31¼ bez. und Br., pr. Januar 31½ bez. und Br., pr. Febr. 31½ Br. — Ruhig.

Liverpool, 30. Novbr. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Petersburg, 30. Novbr, (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 24¹⁷⁄₃₂. Hamburger Wechsel 3 Monat 209. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 123¾ Pariser Wechsel 3 Monat 256½. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 223. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 217. ½-Imperials 8,05. Große russische Eisenbahn 217½ Russische Bodencredit-Pfandbriefe 112½. — Russen de 1873 121¼. — Privatdiscont 5½ pCt. — Productenmarkt. Talg loco 60,00. Weizen loco 14,00. Roggen loco 8,25. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud.) loco 16,50. — Wetter: trübe.

Newyork, 29. November. Feiertags halber keine Börse.

Danzig, den 30. November 1877.

≷ [Wochenbericht.] Der Winter schien Einkehr halten zu wollen, indem wir bereits einige Grad Kälte hatten; doch ist wieder flaues, unfreundliches Wetter eingetreten. Wenngleich an den Hauptstapelplätzen Englands noch große amerikanische Weizenzufuhren unterzubringen blieben, so stehen doch weitere umfangreiche Abladungen nicht zu erwarten, und schenkte man zu Anfange der Woche unsern Offerten einige Aufmerksamkeit, die manche Verkäufe zur Folge hatten und an unserer Börse eine größere Lebhaftigkeit hervorriefen. Der zweite Theil der Woche verlief stiller, da zu unseren gegenwärtigen Preisofferten weitere Abschlüsse im Auslande nicht zu bewerkstelligen möglich waren. Feine glasige und weiße Weizen haben sich im Preise fest behauptet, dagegen hielt es schwer, die abfallenden Gattungen selbst zu einer successiven Preisermäßigung von 3—4 ℳ. per To. unterzubringen, und würde ein stärkeres Angebot wohl zu einem noch größeren Preisdruck geführt haben. Bezahlt wurde: roth 129/130 ℔ 215 ℳ., bunt 123, 127 ℔ 210, 216 ℳ., hellbunt 126/7, 130 ℔ 219, 236 ℳ., hochbunt und glasig 131, 133 ℔ 233, 243 ℳ., extra und glasig 131/2 ℔ 250 ℳ., fein weiß. 130 ℔ 246 ℳ., russisch. 125, 127 ℔ 190, 200 ℳ., weißer 120, 121/2 ℔ 206, 210 ℳ., gut bunt. 126/7 ℔ 214 ℳ. — Ghirka 131/2 ℔ 212 ℳ., fein Winter 131/2, 134/5 ℔ 212, 225 ℳ. — Sandomirca hellbunt. 128 ℔ 230 ℳ. glasig 128/9 ℔ 235 ℳ. weißer 129, 132 ℔ 250, 252 ℳ., extra weißer 130/1 ℔ 255 ℳ. Regulirungspreis 218, 219, 221 ℳ. Auf Lieferung pr. November 218, 219, 217, 219 ℳ. bez., pr. Dezember 217 ℳ. Bf. pr. April-Mai 217 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 217 ℳ. Bf.

Roggen blieb während der Woche vernachlässigt und ist nur in den guten Qualitäten zu ziemlich den letzten Preisen los zu werden, während abfallende Waare nur zu ermäßigten Preisen, und dennoch schwer los zu werden ist. Bezahlt wurde: unterpolnischer und inländischer nach Qualität 116, 119 ℔ 128, 131 ℳ., 125 ℔ 141/142 ℳ., 128 ℔ 146 ℳ., russischer 120, 122 ℔ 130, 132 ℳ. Regulirungspreis 120 ℔ 133, 132 ℳ. Auf Lieferung pr. April-Mai inländischer 140 ℳ. bezahlt, unterpolnischer 142 ℳ. Bf. 140 ℳ. Gld., große Gerste 109, 114, 116 ℔ 172, 178, 182 ℳ., kleine Gerste 102, 107/8 ℔ 140, 146 ℳ., russische Gerste 100, 105, 108 ℔ 137½, 140, 155 ℳ., Mittel-Erbsen 150, 155, 156 ℳ. Futter-Erbsen 135, 140, 142 ℳ., russische Futter-Erbsen 136 ℳ., graue Erbsen 150 ℳ. — Hafer 136½ ℳ. — Buchweizen 100, 102 ℳ. — Russische Dotter nach Qualität 205, 220, 225 ℳ. — Russischer Leinsaat 240, 265 ℳ. — Polnischer Rübsen 285 ℳ. — Russischer Rübsen 260 ℳ. — Von Spiritus trafen während der Woche 60—70 000 Liter ein, die zu 48,25 ℳ., 48 ℳ. pr. 100 Liter a 100 pCt. Nehmer fanden.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. Novbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 128 ℔ 200, 126/7 ℔ 216,50, 129/30 ℔ 223,50 ℳ. bez., bunter 123 ℔ 181,25, 124 ℔ 188,25, russ. 124 ℔ 197,50, 128/9 ℔ 204,75 ℳ. bez., rother 121 ℔ 176,50, 123/4 ℔ 141,25, 124 ℔ 181,25, 125/6 ℔ 190,50, 128/9 ℔ 193, russ. 116/7 ℔ 164,75, 120 ℔ 178,75, 122 ℔ 164,75, 122/3 176,50, 183,50, 126 ℔ 188,25, 128 ℔ 193 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120 ℔ 130, 121/2 ℔ 132,50, 124/5 ℔ 137,50, 125/6 ℔ 140, 127 ℔ 141,25 ℳ. bez., Novbr. Regulirungspreis 132, russ. 118 ℔ 127,50, 120 ℔ 130 ℳ. bez., Frühjahr 135 ℳ. Br., 133 ℳ. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 154,25, 157, 160, 162,75, 165,75, russ. 145,75 ℳ. bez., kleine 137, russ. 122,75, 128,50 ℳ. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 92, 104, 108, 120, 124 ℳ. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 128,75, 130, 133,25, 137,75, 140, 142,25, 144,50, 148,75 ℳ. bez., graue 111, 140 ℳ. bez., grüne 137,75, 142,25, 157,75, 162,25 ℳ. bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 122,25, 128,75 ℳ. bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 108,75, 113,25 ℳ. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo 168,50, 171,50 ℳ. bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 49¾ ℳ. bez., Dezbr. 49¼ ℳ. Br., 49 ℳ. Gd., Nov.-März 50¾ ℳ. Br., 50¼ ℳ. Gd., Frühjahr 53¼ ℳ. Br., 52¾ ℳ. Gd., Mai-Juni 53½ ℳ. Br., 53 ℳ. Gd., Juni 54½ ℳ. Br., 54 ℳ. Gd., kurze Lieferung 49½ ℳ. bez.

Stettin, 30. Novbr. Weizen pr. Novbr. 212,00 ℳ., pr. Frühjahr 209,00 ℳ. — Roggen pr. Novbr.-Dezbr. 136,00 ℳ., pr. Frühjahr 139,00 ℳ. — Hafer pr. Novbr. 145,00 ℳ., pr. Frühjahr — ℳ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Novbr. 72,00 ℳ., pr. Novbr.-Dezbr. 72,00 ℳ., pr. April-Mai 71,50 ℳ. — Spiritus loco 48,80 ℳ., pr. Novbr. 49,10 ℳ., pr. Novbr.-Dezember 48,70 ℳ., pr. Frühjahr 51,90 ℳ. — Petroleum pr. November 12,80 ℳ.

Berlin, 30. Nov. [Originalbericht von E. Faltin.] Der heutige Markt gestaltete sich bei fehlender Anregung von auswärts für Getreide nicht besser und matter für Weizen pr. Frühjahr, in Folge von Zwangsrealisationen, die für eine fallite Hamburger Firma vorgenommen werden mußten. Nahe Termine wurden davon bei der darin herrschenden Stille beeinflußt und schlossen ebenfalls abgeschwächt. Loco still. — Roggen loco unverändert bei stillem Geschäft, Termine gut behauptet. — In Rüböl fehlte im heutigen Terminschluß doch Manches und zeigte sich auf laufenden Termin zu höheren Coursen reger Deckungsbegehr, der eine vorübergehende Besserung zur Folge hatte. Nach erledigter Nachfrage schloß es aber flau. — Spiritus loco reichlicher zugeführt, setzte auf Termine in matter Haltung ein, besserte sich dann, als sich zu den gewichenen Coursen rege Kauflust entwickelte, um dann aber wieder ruhiger zu schließen und ohne gestrige Schlußcourse erreichen zu können. — Petroleum loco unverändert, Termine durch überwiegendes Angebot matter. — Roggenmehl matt. — Weizen pr. 1000 Kilo, gekünd. 18 000 Ctr., Kündigungspreis 214½ ℳ., loco 190—235 ℳ. n. Qual., gelb schlesisch, märkischer u. mecklenburger 205—215 ℳ. ab Bahn bez., russ. u. galizisch. 190—212 ℳ. ab Bahn bez., pr. Nov. 214½ ℳ. bez., pr. November-Dezember 213 ℳ. bez., pr. Dezember-Januar — ℳ., pr. April-Mai 1878 208 ℳ. bezahlt, pr. Mai-Juni 210 ℳ. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ., loco 134—150 ℳ. nach Qualität, russischer 134—139 ℳ. ab Bahn u. Boden bez., inländisch. 143—148 ℳ. ab Bahn bez., pr. November 139 ℳ. bez., pr. November-Dezember 139 ℳ. bez., pr. Dezember-Januar 139 ℳ. bez. pr. April-Mai 1878 141½—142 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 141 ℳ. bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gek. 1500 Ctr., Kündigungspreis 72,8 ℳ., loco mit Faß 74,3 ℳ., loco ohne Faß 72,8 ℳ., pr. November 73,5—72—72,3 ℳ. bez., pr. November-Dezember 72,1—72 ℳ. bez., pr. Dezbr.-Januar — ℳ., pr. April-Mai 1878 71,3—71,1 ℳ. bezahlt, pr. Mai-Juni — ℳ. bez. — Spiritus pr. 10 000 pCt. mit Faß, gekündigt 30 000 Liter, Kündigungspreis 50,4 ℳ., pr. Nov. 50,2—50,6—50,5 ℳ. bez., pr. Nov.-Dez. 50,2—50,6—50,5 ℳ. bez., pr. Dezbr.-Jan. 50,2—50,6—50,5 ℳ. bez., pr. Jan.-Februar 1878 50,8—51—50,9 ℳ. bez., pr. April-Mai 1878 52,7—53—52,9 ℳ. bez., pr. Mai-Juni 52,9—53,1 ℳ. bez., pr. Juni-Juli 54,2—54,1 ℳ. bezahlt, pr. Juli-August 55,3 nominell, loco ohne Faß 51—50,9 ℳ. bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gek. — Ctr., Kündigungspreis — ℳ., loco 28,5 ℳ., pr. Novbr. 26,2 ℳ. bez., pr. Nov.-Dez. 26,2 ℳ. bezahlt, pr. Dezbr.-Januar 26,2 ℳ. bez., pr. Januar-Februar 1878 26,7 ℳ. bez., pr. April-Mai 1878 — ℳ. bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 ℳ., Winter-Rübsen 310—325 ℳ. — Weizenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco Nr. 00 31—29 ℳ., No. 0 29—23 ℳ., No. 0 und 1 27,50—26,50 ℳ. — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 0 22¾—20¾ ℳ., Nr. 0 und 1 20—18¾ ℳ., pr. November 19,55—19,50 ℳ. bez., pr. Novbr.-Dezbr. 19,55—19,50 ℳ. bez., pr. Dezbr.-Januar 19,55—19,50 ℳ. bez., pr. Januar-Februar 1878 19,80 ℳ. bez., pr. Februar-März 1878 19,90 ℳ. bez., pr. März-April 20 ℳ. bez., pr. April-Mai 20,10 ℳ. bez.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 28. November. (Orig.-Ber. der Bank- und Hndls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 73,00—75, Mansfelder Raffinade 77—99 ℳ. pr. 50 Kilogr. — Bancazinn 74,50—76 ℳ. pr. 50 Kilogr. Prima Lammzinn 76 bis 78 ℳ. pr. 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 19,20 ℳ., geringere Marken 18—18,50 ℳ., hier erstere 21—21,50 ℳ., letztere 19,50—20,25 ℳ. pr. 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben hier 20,75—21,50 ℳ., Harzer und Sächsisches 20,75—21,50 ℳ. Spanisches Rein und Co. 25,50—26 ℳ. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute u. beste schott. Marken 3,95—4,40 ℳ. Engl. Roheisen 2,80—3,20 ℳ. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 2,75—2,90 ℳ. Gießerei-Roheisen 2,85—3,25 ℳ. pr. 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 5,50—5,75 ℳ. pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 9,50 — 14 ℳ. loco pr. 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 4,25—5 ℳ., zum Verwalzen 3,30—3,70 ℳ., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 58 ℳ., Coaks 45—54 ℳ. pr. 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,80 — 1,10 ℳ. pr. 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 30. Nov. Wind: SSO.

Gesegelt: Alfgar (SD.), Spink, Hull; George Locket (SD.), Wilson, London; Kennett Kingsford, Scheibe, Christiania; sämmtlich mit Getreide. — Fortuna, Danschewski, Bordeaux, Kohlen.

1. Dezember. Wind SzO.

Gesegelt: Irwell (SD.), Leng, Hull, Getreide. Ariadne, Bjönnes, London, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 30 Nov. Wasserstand 1 Fuß 8 Zoll. Wind: O. Wetter: bewölkt.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Klinger, Fajans, Coaks, Steinkohlen (2 Gabarren sind mittelst Dampfschiff transportirt). — Kistenmacher, Dauben u. Jck, Roheisen (2 Kähne).

Von Danzig nach Dobrzikow: Pritzkow, Lindenberg, Steinkohlen.

Von Thorn nach Wloclawek: Keller, Gutsch, Schlemmkreide, Thon, Sand, Schellack.

Meteorologische Depesche vom 30. November.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Aberdeen	753,3	S	schwach	bed.	5,0	1)
8	Copenhagen	746,7	S	mäßig	bed.	5,8	
8	Stockholm	752,8	SSO	mäßig	bed.	4,4	
8	Haparanda	751,9	SW	leicht	wolkenl	— 1,0	
7	Petersburg	760,1	SW	stille	bed.	2,5	
7	Moskau	765,6	S	stille	wolkig	— 2,8	
8	Cork	740,1	NW	stark	h. bed.	7,2	2)
7	Brest	745,2	NW	frisch	Nebel	10,0	3)
7	Helder	741,5	SSO	stille	h. bed.	2,8	
8	Sylt	743,5	SSO	stille	Dunst	3,9	
8	Hamburg	746,0	SO	leicht	Nebel	4,4	
8	Swinemünde	748,3	SSO	leicht	Nebel	3,9	4)
8	Neufahrwasser	752,2	SSO	leicht	bed.	3,2	5)
8	Memel	755,1	SO	schwach	Nebel	2,4	6)
7	Paris	744,7	SSW	schwach	bed.	5,2	
7	Crefeld	744,6	SO	schwach	h. bed.	4,8	7)
7	Karlsruhe	747,7	S	leicht	Regen	6,2	
7	Wiesbaden	746,0	S	stille	bed.	5,5	
7	Cassel	746,2	SSW	stille	Regen	6,1	
7	München	748,3	W	schwach	Nebel	4,3	
7	Leipzig	747,3	SSO	stille	bed.	2,6	
7	Berlin	747,3	S	leicht	h. bed.	3,8	
7	Wien	748,3	SO	leicht	bed.	2,6	
7	Breslau	749,0	SSO	leicht	h. bed.	1,8	8)

1) Seegang leicht. 2) Seegang mäßig. 3) See unruhig. 4) See ruhig. 5) Dunstig. 6) See ruhig. 7) Abends und Nachts Regen. 8) Neblig.

Im Norden und Westen Europas ist allgemeines Steigen des Barometers eingetreten, während in Deutschland der Luftdruck größtentheils etwas abgenommen hat. Die Unterschiede im Barometerstande über Europa sind dadurch geringer und die Witterung ist ruhiger geworden, doch wehen am Kanal und der irischen See starke westliche und nordwestliche Winde. Ueber Central- und Nordeuropa herrscht größtentheils eine schwache südliche Luftströmung mit meist trübem, feuchtem, an vielen Stellen nebligem Wetter. Die Temperatur ist im Streifen Elsaß bis Pommern am Skagerrak und in Irland gestiegen, in Polen und Schlesien gefallen.

Deutsche Seewarte.

Berliner Fondsbörse vom 30. November 1877.

Die Börse eröffnete das heutige Geschäft in einer unentschlossenen Haltung. Bald aber änderte sich die Strömung und es kam für sämmtliche Gebiete der Börsenthätigkeit eine Besserung zum Durchbruch. Auch der Verkehr belebte sich hierbei. Die internationalen Speculationspapiere gingen mäßig um und bewegten sich auch bis zum Schluß in steigender Richtung. Erst ganz zuletzt veranlaßten Realisationen einen geringen Courseindruck. Oesterr. Creditactien betheiligten sich vorzugsweise am Verkehr, indeß blieben auch Franzosen nicht ganz unbelebt. Oesterreichische Nebenbahnen gingen bei recht guter Tendenz mäßig um. Galizier zeigten sich bevorzugt und vermochten auch wiederum im Course anzuziehn. Die localen Speculationseffecten blieben sehr still, Disc. Comm. zogen etwas. Für auswärtige Staatsanleihen gelangte eine günstige Stimmung zum Ausdruck, auch wurden diese Effecten ziemlich rege umgesetzt und konnten die Course meist höher notirt werden. Besonders waren Russische Werthe fest. Preußische und andere Deutsche Staatspapiere unbelebt. Eisenbahnprioritäten wenig fest, besonders einheimische gedrückt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte blieben zwar die Umsätze gering, doch zeichnete sich auch hier der Verkehr durch Festigkeit und kleine Courserhöhungen aus. Bankactien wenig belebt. Danziger Bankverein erhöhte den Cours. Industriepapiere ohne Leben.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	103,90
Pr. Staats-Anl.	4	94,70
Staats-Schuldsch.	3½	93,75
Pr.Präm.-A. 1855	3½	134,10
Deutsche Reichs-A.	4	94,90
Landsch.C.-Pfdbr.	4	94,30
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83,75
do. do.	4	94
do do.	4½	101,50
Pomm. Pfandbr.	3½	82,60
do. do.	4	94,30
do. do.	4½	101,80
Posensche neue do.	4	94,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,90
do. do.	4	94,30
do do.	4½	101,20
do. II. Ser.	4½	—
do. do.	5	103
do. neue	4½	—
do. do.	4	93,10
do. do. II. S.	4½	100,80
Pomm. Rentenbr.	4	94,70
Posensche do.	4	94,60
Preußische do.	4	94,60
Bad. Pr.-A. 1867	4	119,10
Bayer. Präm.-A.	4	120,60
Braunsch.Pr.-A.	—	81,60
Köln.-Md.Pr.-S.	3½	110,30
Hmbg.50rtl.Loose	3	173,90
Lübecker Pr.-Anl.	3½	169
Oldenburger Loose	3	134,90

Hypotheken-Pfandbr.

Anl.Pfd.Pr.H.-B.	5	97,90
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	101,75
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	98
do. do.	5	106,75
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	105,90
Pomm. Hyp.-Pfdb. II.u.IV.Em.rkz.110	4½	94,40
III. Em rkz. 100	5	91,50
Stett. Nat. Hyp.	5	95,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	63,30
Oesterr. Pap.-Rente	4½	54,50
do. Silber-Rente	4½	56,70
do. Loose 1854	4	96,25
do. Cred.-L.v.1858	—	295
do. Loose v. 1860	5	104,75
do. Loose v. 1864	—	254
Ungar. Eisenb.-An.	5	—
Ungarische Loose	5	148,80
do. Schatzanw. II.	6	—
Russ.-Egl.Anl.1822	5	76,50
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	78,50
do. do. von 1870	5	82,75
do. do. von 1871	5	79,90
do. do. von 1872	5	79,90
do. do. von 1873	5	80
do.Consf.Obl.1875	4½	72,75
Russ.-Stiegl.5.Anl.	5	61,75
do. Stiegl. 6. Anl.	5	77,25
do. Präm.-A.1864	5	144,90
do do von 1866	5	141,90
Russ.Bod.Crd.-Pfd.	5	71,40
Russ. Central do.	5	71,75
Russ.Pol.Schatzobl.	4	79,40
Pol. Pfd. L.-K.	5	61,75
do. Liquidat.-Br.	4	54
Amerik. Anl. p. 1885	6	—
do. 5% Anl.	5	—
do. do. p. 1881	6	104,20
Newyork.Stadt-A.	7	107,50
do. Gold-A.	6	103,30
Italienische Rente	5	72
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	102
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	70
Rumänische Anleihe	8	82,50
Türk. Anl. v. 1865	5	10,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	25,10

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1876
Aachen-Mastricht	16,30	1
Bergisch-Märk.	74,70	3¾
Berlin-Anhalt	85,50	6
Berlin-Dresden	9,30	0
Berlin-Görlitz	9,70	0
do. St.-Pr.	26	5
Berlin-Hamburg	171,90	11
Berlin-Nordbahn	—	0
Berl.-Pts.-Magd.	75,80	3½
Berlin-Stettin	107	8 9/10
Bresl.Schw.-Fbg.	62,80	5
Köln-Minden	88	5½
Erf. Kr.-Kempen	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Sorau-Gub.	8,80	0
do. St.-Pr.	27,70	0
Hannover-Altenbek	7,50	0
do. St.-Pr.	18,50	0
Märkisch-Posen	12,75	0
do. St.-Pr.	69,50	3¾
Magdeb.-Halberst.	104,90	8
do. B.	66,40	3½
do. C	96	5
Mainz-Ludwigsh.	78,50	5
Münst.-Ensch.St.P.	—	0
Niederschl.-Märk.	95,75	4
Nordhausen-Erfurt	17,40	4
do. St.-Pr.	28,80	1½
Oberschl. A. u. C.	125	9⅔
do. Lit. B.	117,10	9⅔
Ostpreuß. Südbahn	27,50	0
do. St.-Pr.	85,60	5
Rechte Oderuferb.	94,40	6⅖
do. St.-Pr.	104,30	6⅖
Rheinische	107,80	7½
Rhein-Nahe	5,10	0
Saal-Bahn	10,50	0
Stargard-Posen	100,40	4½
Thüringer	118,75	9¼
Tilsit-Insterburg	15,50	0
do. St.-Pr.	71,75	4
Weimar-Gera gar.	33,75	3½
do. St.-Pr	12,75	0
Brest-Grajewo	27,50	0
Brest-Kiew	44,50	0
Galizier	104,30	7
Gotthardbahn	43,10	6
† Kronpr. Rud.-B	48,75	5
Lüttich-Limburg	15	0
Oester.-Franz. St.	—	5⅗
† do. Nordwestb.	180	5
do. Lit B.	73,50	
† Reichenb.-Pardub.	38,75	4½
Rumänier	14,50	0
do. St.-Pr.	55,90	3
† Russ. Staatsb.	110,30	6,95
Südösterr. Lomb.	—	0
Schweiz. Unionb.	3,70	0
do. Westb.	12,90	⅗
Warschau-Wien	157,75	6⅔

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	47,25
Kaschau-Oderbg.	5	58,80
Kronpr. Rud.-B.	5	64,40
Oest.-Fr. Staatsb.	3	324,60
Südöst.B. Lomb.	3	228
Südöst. 5% Oblg.	5	77,50
[illegible] Nordwestb.	5	73,10
do. do. Elbethal	5	64,40
†Ungar. Nordostb.	5	55,90
†Ungar. Ostbahn	5	52,90
Brest-Grajewo	5	65,10
†Chark.-Azow rtl.	5	83
†Kursk-Charkow	5	83,75
†Kursk-Kiew	5	88,25
†Mosco-Rjäsan	5	97
†Mosco-Smolensk	5	82,75
Rybinsk Bologoye	5	79,20
†Rjäsan-Kozlow	5	89
†Warschau-Teresp.	5	83

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1876
Berliner Bank	6,50	0
Berl. Bankverein	39	0
Berl. Cassen-Ver.	140	10 7/12
Berl. Com. (Ges.)	73	2½
Berl. Handels-G.	66,75	0
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	61,75	4
Centrlb.f.Bauten	3	0
Ctrb.f.Ind.u.Hnd	69,10	0
Danz.Bankver.	23	0
DanzigerPrivatb.	106	7
Darmst. Bank	101,50	6
DeutscheGenoss.B	85,75	5⅔
Deutsche Bank	92	3
Dtsch. Eff. u. W.	107	7
DeutscheReichs-Bk	156,50	6⅛
Deutsche Unionb.	87,25	0
Disc.-Command.	107,30	4
Gew.-Br. Schuster	1,50	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	83	5½
Meining. Creditb.	72	2
NorddeutscheBank	137	8
Oest.Credit.-Anst.	—	1¼
Prß. Boden-Cred.	98,60	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116,50	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom.Rittersch.-B.	2	9
Schaffhaus. Bnkv.	48,50	0
Schles.Bankverein	81	5
Stett. Maklerbank	89	0
Ver.-Bk. Quistorp	0,40	0
Actien d. Colonia	6460	55
Leipz. Feuer-V.	8370	96
BauvereinPassage	16!	1
Berl. Bau-V.-Bk.	—	
Brl. Centralstraße	22,50	0
Deutsche Baugef.	57,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	2,50	—
do. Reichs-Cont.	67,75	0
A. B. Omnibusg.	95,25	7
Str. F. f. Baumat.	—	⅔
Berl. Pap.-Fabr.	—	0
WöhlertMaschinf.	6,90	0
Westend-Gesellsch.	—	
Baltischer Lloyd	5	
Königsbg. Vulkan	5,50	
Wilhelmshütte	38,10	0
Oberschl.-Eisnb.-B.	25,50	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1876
Dortm.Union Bgb.	5,50	0
Königs- u. Laurah.	74,75	2
Stollberg, Zink	17	1½
do. St.-Pr.	83	6½
Victoria-Hütte	11,20	—

Wechsel-Cours v. 30. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,30
do.	2 Mn.	3	167,80
London	8 Tg.	5	20,425
do.	3 Mn.	5	20,28
Paris	8 Tg.	2	81,20
Belg. Bankpl.	8 Tg.	2½	81,10
do.	2 Mn	2½	80,80
Wien	8 Tg.	4½	170,10
do.	2 Mn.	4½	168,90
Petersburg	3 Wch	6	206,25
do.	3 Mn	6	205,50
Warschau	8 Tg.	6	206,30

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,28
20-Francs-St.	16,23
Imperials pr. 500 Gr.	1393
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,20
Oesterreichische Bankn.	170,25
do. Silbergulden	181
Russische Banknoten	206,35

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 29. November 1877 ist am 30. November 1877 in unser Procurenregister unter No. 300 eingetragen: daß die dem **Otto Carl Gottfried Kluwe** zu Danzig ertheilte Procura zur Zeichnung der unter No. 580 in unser Firmenregister eingetragenen Firma **Hugo Kortenbeitel** erloschen ist.

Danzig, den 29. November 1877.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (348

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Graudenz,
Erste Abtheilung,
den 30. November 1877, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen der Frau **Marie Mannheim geb. Kaskel,** Inhaberin der Handels-Firma M. Mannheim hier ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 11. Juli 1877 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Goth hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

10. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath Nernst anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. Januar 1878** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 10. Januar 1878,** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 23. Januar 1878,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Mangelsdorf und v. Werner, Justizräthe Gomlicki und Schmidt zu Sachwaltern vorgeschlagen. (381

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Knaak zu Culm** haben nachträglich Forderungen angemeldet:

1. die Gerichtskasse Bromberg . . 1 Mk. 50 Pf. } mit dem Vorrecht des § 78
2. die Gerichtskasse Culm 12 Mk. 60 Pf. } der Concurs-Ordnung.
3. Der Mineralwasser-Fabrikant Sauer in Bromberg 95 Mk }
4. die verwittwete Rentier M. Gorska in Culm 45 M. 70 Pf. } ohne Vorrecht.
5. der Besitzer Michael Bleck in Blotto 171 Mk. 50 Pf. }

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist auf den

22. Dezember 1877,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, Terminszimmer No. 5, anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Culm, den 28. Nov. 1877.

Kgl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses. (387

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. November c. ist am 23. ejusd. die in Münsterwalde errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Ferdinand Witting** ebendaselbst unter der Firma:

Ferdinand Witting

in das diesseitige Firmenregister unter No. 246 eingetragen.

Ferner ist bei der daselbst unter No. 185 eingetragenen gleichen Firma in Colonne 6 vermerkt, daß der Ort der Niederlassung nach Münsterwalde verlegt ist.

Marienwerder, den 23. November 1877.

Königl. Kreisgericht.
Erste Abtheilung. (310

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen höhern Töchterschule ist die erste Lehrerstelle, mit der einige kirchliche Leistungen verbunden, vacant und soll sofort durch einen Candidaten der Theologie mit der Facultas concionandi und der Qualification für Mittelschulen, besetzt werden. Die Stelle hat ein Einkommen von 1800 Mk. aus der Schulkasse und an kirchlichen Emolumenten circa 210 Mk. Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 15. December cr. bei uns melden.

Osterode, den 16. Nov. 1877.

Der Magistrat.

---

27 Stück Nutzholz (Schwarzpappeln) in Längen von 10—43 Fuß und Durchmesser von 10—33 Zoll sollen

Mittwoch, den 5. Dezember cr.
Nachmittags 3¼ Uhr,

im hiesigen Kurgarten, öffentlich an den Meistbietenden gegeg baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet.

Zoppot, d. 30. November 1877. (359

Die Bade-Direction.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus dem Volksleben.
Scherz und Ernst in Bildern,
von
Ludwig Richter.
Herausgegeben von **Georg Scherer.**
Eleg. cart. Preis 3 Mark.

Die Ammen-Uhr.
Aus des Knaben Wunderhorn.
In Holzschnitten nach Zeichnungen
von
E. Bendemann, A. Ehrhardt, J. Hübner, E. Oehme, Th. von Oer, E. Peschel, E. Rietschel, L. Richter u. O. Wagner.
Zweite Auflage.
Eleg. cart. Preis 2 Mark.
Verlag von **Alphons Dürr** in Leipzig.

Conservirung von Fischen etc.

Für die von dem Unterzeichneten gemachte und patentirte Erfindung Fleisch, Fische, Geflügel, Wildpret auf eine schnelle, billige und der Gesundheit nicht nachtheilige Methode, in rohem Zustande so zu conserviren, daß es nach Wochen von dem frisch geschlachteten nicht zu unterscheiden ist, werden Käufer gesucht.

Joh^s. Eckart
384) **in München.**

Goldfische,
sowie
Goldfischhalter, Gläser und Netze,
empfiehlt in großer Auswahl
Robert Werwein,
Breitgasse 128/29. (18

Neueste
Sprech-Telegraphen
(Telephons)

liefert das Paar zu 10 Mark die Telegraphen-Bau-Anstalt von (162
Horn, Berlin SW., Hollmannstr. 35.

Einen kleinen Posten
fein. Havanna-Cigarren
per Mille 60 Mark
empfiehlt (346
Carl Hoppenrath,
Danzig, I. Damm 14.

Billards

in verschiedenen Größen und Façons, sowie Elfenbein-Bälle, Gummi-Hart-Bälle, Queues, Kegel bester Sorte, Tuch stets auf Lager bei **E. Schulz,** Elisabethkirchengasse 4. Auch werden daselbst alte Billards zum Umarbeiten und Renoviren angenommen.

Die
rühmlichst bekannte
Familien-Nähmaschine
von
Frister & Rossmann
verkaufe räumungshalber
zum Einkaufspreise
unter vollständiger Garantie und gründl. Unterricht.
C. Lehmkuhl,
Gr. Wollwebergasse 13.
(397

Delicatessen.

Ein Breslauer Commissions-Haus Ia. Referenzen sucht für Schlesien die **Vertretung** von Delicatessen 2c. Offerten unter **B. u. C.** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten. (362

Alte Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt frco. Baustelle billigst
W. D. Löschmann.

Der Hundesperre wegen bin ich gezwungen meine schöne, echte
Dänische Dogge
(Hund) für 20 Thlr. zu verkaufen. G. Zindler,
9726) **Marienburg.**

Der Ausverkauf

des zur
W. Stechern'schen Concursmasse
gehörigen
Schuhwaaren-Lagers

bietet höchst vortheilhafte Gelegenheit zu fabelhaft billigen Preisen gediegene und elegante Fußbekleidungen für die Saison einzukaufen.

406) **Der Verwalter.**

Hôtel de Berlin in Danzig

durch Neubau bedeutend vergrößert, vollständig renovirt und höchst elegant ausgestattet, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum und den Herren Besitzern der Umgegend. — **Vorzügliche Stallungen und Remisen bei bequemer Einfahrt. — Equipage zu allen Bahnzügen.** (55

Danzig. **F. A. Wassermann.**

Die Eröffnung meiner
großen Weihnachts-Ausstellung
von
Kinderspielwaaren,

welche mit allen Neuheiten ausgestattet ist, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Heiligegeistgasse No. 116. **G. R. Schnibbe.**

Weihnachts-Ausverkauf.

Oberhemden, 2.25, 2.50, 3, 4, 5 und 6 ℳ,
Nachthemden, 2, 2.25, 2.50, 3.50 und 4 ℳ,
Nachtjacken, garnirt, 1.20, 1.75, 2, 2.50, 3 und 4 ℳ,
Damenhemden von ℳ 1.80 an,
Pantalons in leichten und schweren Baumwollstoffen und in Wolle,
Stepp-Röcke in Zanella, von ℳ 3.50 an,
Victoriaröcke von 3 ℳ an,
Filzunterröcke in großer Auswahl zu billigen Preisen,
weiße und bunte Keilschürzen mit Besatz von 60 ₰ an,
Hüftschürzen mit Besatz von 80 ₰ an,
blaubedruckte Hüftschürzen von 1 ℳ an,
Moire- und Alpacca-Schürzen in großer Auswahl billigst,
Damenkragen in Leinen, 25 und 30 ₰,
Seidene Ueberbindetücher für Herren, 1.25, 2, 3, 4, 5 u. 6 ℳ,
Drell-Handtücher, rein leinen, pr. Dtzd. 5 ℳ,
4/4 Taschentücher, rein leinen, pr. Dutzend 3 ℳ,
Filzmorgenröcke zu herabgesetzten Preisen.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik
Potrykus & Fuchs
10. Wollwebergasse 10.

Neuer Verlag von **Breitkopf und Härtel** in Leipzig.

Das Preußische Hypothekenrecht

von **Dr. H. Dernburg,** und **F. Hinrichs,**
Professor u. Geh. Justizrath. Ober-Tribunalsrath.
Erste Abtheilung. gr. 8. ℳ 12. 50 ₰. (361

Gelegenheitseinkauf für gute Getreidesäcke.

Kleiner Webefehlern wegen, die der Haltbarkeit durchaus nicht nachtheilig sind, geben wir

12,000 neue Drillich-Säcke

mit blauen Streifen, 3 u. 2½ alten Scheffel Inhalt,

5000 neue Säcke von Prima Sackleinewand,

mit Streifen, 3 und 2½ Scheffel Inhalt,

in Posten von 50 Stück und darüber zu sehr billigen Preisen ab und machen **Consumenten** hierauf ganz besonders aufmerksam.

Probe-Säcke senden auf Wunsch zur Ansicht.

R. Deutschendorf & Co.,
Säcke-Fabrik,
Danzig, Milchkannengasse No. 12.
[253

Es wird projectirt, auf dem Terrain der früheren Cementfabrik in Dirschau eine

Zucker-Fabrik

zu erbauen, wenn die Lieferung des Rübenbedarfs für dieselbe vom Herbst 1879 ab annähernd sicher gestellt wird.

Zu einer Besprechung hierüber, beziehungsweise zur Zeichnung von Actien erlauben sich Unterzeichnete

auf Dienstag, den 4. December cr., Nachm. 3 Uhr,
in Hensel's Hôtel in Dirschau

ganz ergebenst einzuladen.

R. Heine-Narkau. **A. Preuss-Dirschau.**

Wäsche, grobe und feine zum **Waschen** und auch zum Plätten wird angenommen Pferdetränke 4, 1 Tr. h.

Hypotheken-Capitalien

auf ländliche Besitzungen in größern Posten weist nach (3477
Albert Fuhrmann in Danzig.

Vanille

wieder in guter Qualität angekommen und offerire selbige billigst. (7126
Albert Neumann.

Probenschüsseln

offerirt billigst (351
H. v. Morstein,
Hundegasse 91.

Rübkuchen

von vorzüglicher Qualität offerirt billigst
H. v. Morstein,
9176) **Hundegasse Nr. 91.**

Analysen stehen zur Verfügung u. werden auf Wunsch franko zugesandt.

1/4 **preuß. Lotterieloos mit Preisang.** erbeten unter 220 in der Exp. d. Ztg.

---

140 Hammel u. Mütter,

starke Figuren und gut angefleischt, sind verkäuflich auf Dom. **Lukoczin** bei Bahnhof Hohenstein. (356

---

3 fette Bullen,
2 Werder-Kühe,

letztere 7jährig und binnen 3 Wochen frischmilchend stehen zum Verkauf bei (280
J. Tornier. Parschau p. Neuteich W./P.

Ein elegantes Wagenpferd, Goldfuchs oder Schimmel, 7 bis 9 Zoll groß, 4 bis 6 Jahre alt, wird zu kaufen gesucht. Bitte um Offerten mit Preisangabe.

Rittergut Linda bei Culm. **Sommer.**

Eine rentable Gastwirthschaft, verbunden mit Materialwaaren-Handlung, Schank u. Bäckerei, nebst 10 Morg. Land bester Cultur, in einem großen Werderdorfe, ist für den Preis von 12,000 ℛ, bei 3- bis 4000 ℛ Anzahlung zu verkaufen.

Nähere Auskunft erfahren Selbstkäufer Breitgasse 74 im Laden. (339

Neufahrwasser

Hafenstraße Nr. 36 stehen zum Verkauf fast neue gute Möbel:

1 mahag. Sopha mit braun-woll. Ripsbezug, 1 mahag. Spiegel, 1 mahag. Kleiderspind, 1 birk. Tisch und 6 birk. Stühle.

Auf ein Grundstück in Zoppot, Feuertaxe Mark 18 Mille, gesucht ein Kapital von Mark 4500 zur ersten Stelle.

Adressen werden unter 331 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Meidinger Ofen

ist zu verkaufen Zinglershöhe 1 a.

Ein tüchtiger, durchaus practischer
Destillateur,

jedoch nur ein solcher, findet sofort angenehme Stellung. Meldungen an **Rudolf Mosse in Schwerin** i. M. (382

Für mein Tuch-, Manufaktur-, Mode- und Leinen-Waarengeschäft suche zum sofortigen Antritt
einen Lehrling.
S. J. Cohn, Schwetz a. W.

Ein junger Mann,

der in einem größeren Fabrikgeschäft gelernt hat und in demselben längere Zeit als Spediteur und Buchhalter thätig gewesen ist, auch seiner Militärpflicht als Einjährig-Freiwilliger genügt hat, sucht zu seiner weiteren Ausbildung zum 1. April fut Stellung in einem größeren Waarengeschäft bei bescheidenen Ansprüchen.

Nähere Auskunft wird Herr **Emil Neumann** in Danzig ertheilen.

Gefällige Offerten werden sub. 302 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande sucht von gleich eine Stelle als **Wirthin** oder erstes Stubenmädchen. Gefällige Offerten unter 358 an die Expedition dieser Zeitung worauf persönliche Vorstellung erfolgen wird.

Eine für das Lehrfach geprüfte Lehrerin, evang., s. vom 1. Januar k. J. Stellung als Erzieherin. Gefl. Adressen werden unter 371 in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine junge Dame, welche auf dem Konservatorium ihre Gesangsstudien vollendet, mehrere Jahre als erste dramatische Sängerin fungirt hat, wünscht jungen Damen im Singen Unterricht zu ertheilen. Näheres erfährt man Pfefferstadt 55 parterre.

Ein freundliches möbl. Stübchen ist für 12 ℳ monatlich zu vermiethen Pfefferstadt 21, 3. (267

Hunde-Halle.
Abonnements-Mittagstisch von 12½ bis 2½ Uhr.
à Couvert 60 und 80 Pf.

Operngläser
empfiehlt in großer Auswahl
Gustav Grotthaus,
Hundegasse Nro. 97, Ecke Matzkausche-Gasse.

No. 10 651
kauft zurück.
Die Expedition d. Ztg.

Verantwortlicher Redacteur **H. Röckner,** Druck und Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.